



Universitätsbibliothek Ilmenau

Tätigkeitsbericht 2011 – 2015

**Tätigkeitsbericht der Universitätsbibliothek Ilmenau
2011–2015**



**Tätigkeitsbericht
der
Universitätsbibliothek Ilmenau
2011 – 2015**



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
ILMENAU

Impressum:

Herausgeber: Technische Universität Ilmenau
Der Rektor,
Univ.-Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr. h. c. mult.
Prof. h. c. mult. Peter Scharff

Redaktion: Bibliotheksdirektor
Dipl.-Ing. Gerhard Vogt

Redaktionelle Bearbeitung: Dr. Peter Blume, Dr. Johannes Wilken

Coverfoto: Gerhard Vogt | UB Ilmenau

Redaktionsschluss: 29.03.2017

URN: [urn:nbn:de:gbv:ilm1-2017200260](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ilm1-2017200260)

Universitätsbibliothek Ilmenau, 2017

Inhalt

Vorwort	7
Erwerbung und Medienbearbeitung	9
Benutzung und Informationskompetenzangebote	13
Datenverarbeitung und Informationstechnologie	19
<i>ilmedia</i>	23
Open-Access-Publizieren und Forschungsdatenmanagement	29
Universitätsarchiv	33
Ausbildung	37
Fortbildung	39
Öffentlichkeitsarbeit	41
Anhang	45

Vorwort

Im Berichtszeitraum war die zunehmende Digitalisierung aller Geschäftsprozesse und Dienstleistungen der Universitätsbibliothek (UB) Ilmenau bestimmend. So hat die UB im Jahr 2015 für die Erwerbung von elektronischen Ressourcen (Datenbanken, elektronische Bücher und Zeitschriften) 76 Prozent des gesamten Erwerbungssetats ausgegeben. Sie folgt damit einer allgemeinen Entwicklung, an der ganz besonders diejenigen Bibliotheken beteiligt sind, die technisch-naturwissenschaftliche Forschung und Lehre unterstützen. Dabei war vor allem der Medienwandel von den gedruckten Monographien hin zu E-Books auffällig. So hat die UB zum Beispiel erstmals E-Books in großer Zahl über nutzergesteuerte Modelle erworben.

Neue Dienstleistungen für die Nutzer waren u. a.:

- Das Ilmenauer Discovery Tool bietet die Recherche in einem sehr großen Index über eine Ein-Schlitz-Suche an,
- die BibApp IL ist eine Smartphone- und Tablet-App für den Zugriff auf das Nutzerkonto und die Recherche im Katalog,
- der Lieferdienst, bei dem Fernleihe und Campuslieferdienst transparent für den Nutzer zusammengeführt wurden, sowie
- die software-basierte Plagiatskontrolle, die den Dozenten der TU die Möglichkeit gibt, studentische Arbeiten auf nicht gekennzeichnete Übernahme fremden Gedankenguts zu überprüfen.

Die UB hat sich im Berichtszeitraum für den freien und kostenlosen Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen sehr stark engagiert. Entsprechend wurden die Dienstleistungen im Bereich ilmedia erweitert: Auf Initiative der UB wurde ein UB-Mitarbeiter zum Open-Access-Beauftragten der TU Ilmenau ernannt, und die TU hat eine Open-Access-Policy verabschiedet.

Seit dem Jahr 2015 unterhält die TU einen DFG-geförderten Open-Access-Publikationsfonds, aus dem die Wissenschaftler entsprechende Veröffentlichungen finanzieren können. Auch im Bereich der Forschungsdaten engagiert sich die UB, hat einen entsprechenden Antrag bei der DFG gestellt, berät die TU-Wissenschaftler und ist aktives Mitglied in der uniweiten Arbeitsgruppe zu Forschungsdaten.

Mit der zunehmenden Digitalisierung der Bibliotheksprozesse gehen die klassischen Bibliotheksdienstleistungen zurück. Physische Medien werden immer weniger ausgeliehen, dagegen hat die Bedeutung der Bibliothek als Lern- und Arbeitsort in den letzten Jahren stark zugenommen. Die Besucherzahlen und die Verweildauer der Studierenden bestätigen diesen Trend. So sind die Bibliotheksbesuche, obwohl schon auf sehr hohem Niveau, im Berichtszeitraum um 19% angestiegen. Jetzt wirkt sich der Aufwand der sehr guten Planung beim Umbau der Hauptbibliothek in den Jahren 2008 bis 2010 positiv aus. Die sehr variantenreichen Möglichkeiten, in der UB zu arbeiten und zu lernen, sowie die gute netzwerktechnische Ausstattung und Versorgung mit Stromanschlüssen machen sich durch starke Nutzung bezahlt. So wurde auch die Verlängerung der Öffnungszeiten in den Prüfungsperioden von den TU-Studierenden sehr gut angenommen.

Gleichzeitig wurde UB-intern die neue Gemeinsame Normdatei (GND) und das neue Katalogregelwerk Resource Description and Access (RDA) eingeführt. Hierbei und auch bei der Einführung von neuen Versionen des Lokalen Bibliothekssystems (LBS) mussten die betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend geschult und eingewiesen werden. Dasselbe galt auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek der Hochschule Schmalkalden und der von der UB betreuten Thüringer Behördenbibliotheken.

Seit dem 1. April 2015 gehört das Universitätsarchiv Ilmenau zur UB. Ziel ist es, Synergien zwischen beiden Einrichtungen zu nutzen und das Archiv modern auszurichten. Die unikalen Bestände des Archivs stellen einen zentralen Teil

des kulturellen Erbes der TU Ilmenau dar und müssen entsprechend behandelt werden. Es ist erforderlich, das Archiv in den kommenden Jahren grundhaft neu zu strukturieren. Dafür sind Konzepte nach archivwissenschaftlichen Maßstäben zu entwickeln, die für die nächsten Jahre und Jahrzehnte tragfähig sind. Dazu gehört in erster Linie die Bereinigung und Umstrukturierung der Magazinräume, die Aktualisierung der Grundsatzdokumente, die Erarbeitung einer Tektonik samt eines Signaturesystems, die Erarbeitung von Geschäftsgängen und die Erschließung und eventuelle Digitalisierung des Bestands. Spätestens mittelfristig muss es darüber hinaus auch um die Langzeitarchivierung von elektronischen Dokumenten gehen.

Dieser Tätigkeitsbericht erscheint im neuen Format und verzeichnet vor allen Dingen Neuerungen im Berichtszeitraum. Etablierte Geschäftsgänge und Dienstleistungen der UB werden in der Regel nicht aufgeführt.

Ohne den täglichen, tatkräftigen Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre die Universitätsbibliothek Ilmenau jetzt nicht so gut aufgestellt. Deshalb möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bei allen für die geleistete Arbeit bedanken. Ebenso gilt mein Dank dem Rektor Herrn Univ.-Prof. Dr. rer.nat. habil. Dr. h.c. mult. Prof. h.c. mult. Peter Scharff sowie den Bibliotheksbeauftragten für die Unterstützung und angenehme, vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Gerhard Vogt

Direktor der Universitätsbibliothek Ilmenau

Erwerbung und Medienbearbeitung

Dr. Sabine Trott

Das Dezernat Medienbearbeitung mit seinen Abteilungen Monographienkauf, Katalogisierung, Zeitschriftenstelle, Dissertationen/Tausch und Technische Medienbearbeitung (ab 2015) erfüllte im Berichtszeitraum die klassischen Aufgaben von der Erwerbung und Erschließung der Medien bis zur regalfertigen Ausstattung. Dazu gehören viele einzelne Puzzle-Teile, die den Arbeitsalltag prägen und am Ende zu einem aktuellen, attraktiven Bibliotheksbestand führen. Stellvertretend seien hier genannt: Die kostenlose Erwerbung, z. B. über ELTAB (elektronische Tauschbörse für Bibliotheken), der ständige Blick auf preisgünstige Angebote im Monographienkauf, der jährliche Buchverkauf, die ständige Katalogpflege mit Fehlerbereinigungen, die regelmäßige Durchsicht und Aktualisierung der Lehrbuchsammlung, das Umsetzen von Zeitschriftenbänden und die Reparatur von beschädigten bzw. abgenutzten Bänden.

Der Wandel der Medienlandschaft in Richtung digitaler Inhalte setzte sich weiter fort. So stieg zum Beispiel im Zeitschriftenbereich der Anteil

der für elektronische Zeitschriften aufgewendeten Mittel von 51 % im Jahr 2011 auf 85 % im Jahr 2015. Auch im Buchbereich stieg der Anteil der E-Books, und der Kauf von einzelnen E-Books wurde eine Standard-Routine.

Die Herausforderung bestand darin, mit einem tendenziell sinkenden Literaturniveau und zurückgehenden Personalanteilen ein breiteres Medienangebot für die Benutzung zur Verfügung zu stellen (s. Tabelle 1).

Arbeitsorganisation

Die »klassische« Struktur des Dezernats Medienbearbeitung wurde auch im Berichtszeitraum beibehalten, d. h., es gab weiterhin die Abteilungen Monographienkauf, Katalogisierung, Zeitschriftenstelle sowie Dissertationen/Tausch. Im Sommer 2015 wechselte die Abteilung Technische Medienbearbeitung (früher: Einbandstelle, Beschriftung und Buchbinderei) vom Dezernat Benutzung ins Dezernat Medienbearbeitung.

	2011	2012	2013	2014	2015
Bände insgesamt	642.533	652.144	662.895	668.648	676.830
Abonnements (gedruckte Zeitschriften)	849	762	680	639	529
Lizenzierte elektronische Kaufzeitschriften	(*)	3.179	3.559	3.281	2.797
Datenbanken	181	185	186	194	189
Digitale Bestände (ohne Datenbanken)	28.415	32.596	35.833	39.485	44.309
Zugang Monographienkauf (gedruckte Bände)	7.127	5.355	4.250	3.554	2.729
Zugang Monographienkauf (E-Books) (**)	(**)	(**)	(**)	407	886
kostenloser Zugang (gedruckte Bände)	1.130	858	770	683	961
Ausgaben für Literaturerwerbung gesamt (€)	932.937	952.293	818.897	809.272	772.377
Ausgaben für Erwerbung elektronischer Medien (€)	414.388	499.846	428.793	579.924	587.376

Tabelle 1: Ausgewählte Kennzahlen zum Bestandsaufbau

(*) Daten nicht erfasst

(**) erst ab 2014 erfasst; enthält nicht: E-Books in Datenbanken

Zu Beginn des Berichtszeitraums – von 2010 bis Januar 2012 – befand sich die Abteilung Katalogisierung im K+B-Gebäude. Im Februar 2012 konnte die Bibliothek das Obergeschoss des Leibnizbaus beziehen (vorher belegt durch die Fakultät Informatik und Automatisierung), und insbesondere fanden dort die Abteilungen der Medienbearbeitung und die Fachreferenten neue Büroräume. Die Abteilungen Monographienkauf und Dissertationen/Tausch zogen vom Zwischengeschoss ins Obergeschoss, und die Abteilung Katalogisierung zog vom K+B-Gebäude ins Obergeschoss des Leibnizbaus.

Im Herbst 2013 zog die Zeitschriftenstelle innerhalb des Gebäudes vom Erdgeschoss ins Obergeschoss um. Seit Ende des Jahres 2015 haben alle Mitarbeiterinnen des Dezernats (mit Ausnahme der Buchbinderinnen) ihren Arbeits-

	2011	2012	2013	2014	2015
gedruckte Dissertationen	15	25	19	23	12
elektronische Dissertationen	36	37	42	39	66
hybride Dissertationen (Universitätsverlag Ilmenau)	13	19	18	22	14
Dissertationen gesamt	64	81	79	84	92

Tabelle 2: Dissertationen der TU Ilmenau

platz auf einer Etage des Leibnizbaus. Das erleichtert Absprachen und abteilungsübergreifendes Arbeiten.

Im Berichtszeitraum übernahm fast jede Person zusätzliche Arbeitsaufgaben in weiteren Bereichen der Bibliothek. Dazu gehören u. a. Thekendienste, Sekretariatsvertretung, Bestandsbetreuung und Vermittlung von Informationskompetenz. Bedingt durch den Personalrückgang, wurden zunehmend abteilungsübergreifende Vertretungsregelungen organisiert, insbesondere in den Bereichen Dissertationen/Tausch und Zeitschriften.

Medienwandel

Im Berichtszeitraum stieg die Bedeutung elektronischer Medien auch im Buchbereich spürbar.

Ein wesentliches Problem im Umgang mit lizenzpflichtigen E-Books war, dass Einzeltitel nur in Ausnahmefällen mit ausreichender Funktionalität für den campusweiten Zugriff erworben werden konnten. Dagegen waren die in großer Vielfalt angebotenen Pakete (u. a. aus dem Springer-Verlag) in der Mehrzahl nicht finanzierbar oder von der Titeltitelzusammenstellung her nicht lukrativ.

Die Bibliothek entschied sich letztlich dafür, Einzeltitel in der Regel über den Aggregator Ebrary zu erwerben. Damit begannen wir im Juni 2012 und erwarben auf diesem Weg bis Ende 2015 ca. 200 Titel.

Der Medienwandel stellte auch an alle anderen Bereiche neue Anforderungen. Dissertationen wurden zunehmend in digitaler Form abgegeben (s. Tabelle 2), und die Geschäftsgänge mussten daraufhin angepasst werden. Die Kol-

leginnen der Katalogisierung sahen sich immer wieder vor der schwierigen Aufgabe, die Nachweise so zu führen, dass das Nebeneinander der verschiedenen Medienarten im Katalog transparent und nachvollziehbar blieb – das kam manchmal dem sprichwörtlichen Flöhenhüten gleich. Im Zeitschriftenbereich wechselten viele Titel vom gedruckten zum E-only-Abonnement, und mehr und mehr Fächer in der Zeitschriftenheftauslage des Nutzungsbereichs blieben leer. Damit entstand einerseits ein höherer Aufwand bei der Pflege der Nachweise (z. B. in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek), andererseits verringerte sich der Aufwand für das Binden der Zeitschriften. Daher übernahmen die in der Buchbinderei tätigen Kolleginnen zunehmend Aufgaben in der Bestandsbetreuung und der Beschriftung.

Nutzergesteuerte Erwerbung

Von März bis Juli 2014 bot die Bibliothek erstmals eine Variante der nutzergesteuerten Erwerbung an, die sogenannte PDA (Patron Driven Acquisition). Dabei wählten die Fachreferenten zunächst aus einem großen Angebot des Aggregators Ebrary ca. 4.000 Titel aus, die durch den Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV) als Datensätze in unseren Katalog eingespielt wurden. Diese Datensätze enthielten auch den Link zum Volltext, und bei Interesse konnten die Nutzer transparent darauf zugreifen. Beim Überschreiten einer gewissen Nutzungsschranke wurde automatisiert der Kauf ausgelöst. In zwei Staffeln erwarb die Bibliothek auf diese Weise insgesamt ca. 250 Titel.

Eine weitere Variante der nutzergesteuerten Erwerbung wurde von Dezember 2014 bis November 2015 realisiert, diesmal im Rahmen eines Thüringer Konsortiums mit dem Verlag Elsevier. Das Modell EBS (Evidence Based Selection) ermöglichte, für 12 Monate auf etwa 8.000 für die TU Ilmenau relevante Fachbücher des Elsevier-Verlags online zugreifen zu können und anschließend für einen vorher festgelegten Gesamtbetrag die am stärksten genutzten Titel durch Entscheidung der Bibliothek für den Kauf auszuwählen. Der Vorteil des Thüringer Konsortiums mit der ThULB Jena und der UB Weimar war, dass alle schließlich ausgewählten Kauf titel permanent für alle drei Standorte im Online-Zugriff zur Verfügung stehen – insgesamt ca. 370 Titel.

Als Erfahrungswert konnte festgehalten werden, dass diese Verfahren der nutzergesteuerten Erwerbung durchaus geeignet sind, nutzerorientiert E-Books zu erwerben. Allerdings war der Aufwand (u. a. Einschätzung des Angebots, Auswahl des Titelspektrums, Einspielen der Titeldaten in den Katalog) deutlich höher als zunächst angenommen.

Normdaten: Die GND

Im April 2012 löste die neue Gemeinsame Normdatei (GND) die bis dahin getrennt geführten

Normdateien PND (Personennamendatei), GKD (Gemeinsame Körperschaftsdatei), SWD (Schlagwortnormdatei) und DMA-EST-Datei (Einheits-sachtitel-Datei des Deutschen Musikarchivs) ab. Um die erforderlichen Kenntnisse zu erwerben und in die UB Ilmenau zu tragen, nahmen zwei Kolleginnen an den GND-Schulungen des Bibliotheksverbunds teil und gaben ihr Wissen dann in Inhouse-Schulungen an die Abteilung Katalogisierung weiter.

Im Juli 2014 wurde die GND auf RDA (Resource Description and Access) umgestellt – quasi im Vorgriff auf die bevorstehende generelle Regelwerksänderung. Auch hierfür nahmen zwei Kolleginnen an den Schulungen des Verbunds teil und gaben ihr Wissen an die Abteilung Katalogisierung weiter.

Wechsel von RAK zu RDA

Seit dem 1.1.2016 wird im gesamten deutschsprachigen Raum nicht mehr nach RAK (Regeln für die Alphabetische Katalogisierung), sondern nach dem Regelwerk RDA katalogisiert. In Vorbereitung auf diesen Umstieg wurden zwei unserer Kolleginnen über den GBV als Multiplikatoren geschult. Diese führten dann von Juni bis November 2015 in der UB Ilmenau umfangreiche, mehrtägige Inhouse-Schulungen durch, an denen auch Mitarbeiterinnen der anderen Bibliotheken im LBS Ilmenau/Schmalkalden teilnahmen.[1] Diese Schulungen waren für alle eine Herausforderung: Für die Dozentinnen allein dadurch, dass das Schulungsmaterial durch den Verbund manchmal nahezu »on the stage« geändert wurde, und für alle miteinander, weil das neue Regelwerk bis dahin eben nur als Regelwerk existierte und der Umstieg darauf noch in der Zukunft lag.

[1] Vgl. dazu auch den Abschnitt »RDA – die Zukunft im Blick« im Kapitel »Fortbildung«.

Neue Produkte im Angebot

Im Berichtszeitraum wurden u. a. folgende Produkte neu lizenziert:

- 2011–2016: Allianz-Lizenzen bzw. nationale Konsortien für elektronische Zeitschriften der Verlage AIP, IOP, OUP, RSC, Sage und die Datenbank Zentralblatt MATH
- Ab 2011: ACM Digital Library (via HeBIS)
- Ende 2011: Einstieg in das Paket elektronischer Zeitschriften von ACS (via FAK-Konsortium)
- Ab 2012: Statista-Datenbank (via hbz)
- Ab 2013: Shibboleth-Zugang wird für die ersten elektronischen Ressourcen realisiert (z. B. der Verlage Elsevier, Springer, IOP) und dann kontinuierlich erweitert
- Ab 2013: Nomos E-Book-Pakete (Medien, Jura, Wirtschaft, via Bayern-Konsortium)
- 2015: Springer-E-Book-Paket Technik und Informatik 2015 (deutschsprachige Titel)

Benutzung und Informationskompetenzangebote

Dr. Arne Upmeier, Milena Pfafferott

Benutzung

Im Dezernat Benutzung wird im Berichtszeitraum besonders deutlich, wie sinnvoll und erfolgreich der 2010 im Benutzungsbereich abgeschlossene Umbau der Bibliothek gewesen ist. Während die Universitätsbibliothek sich dem allgemeinen Trend nicht entziehen kann, dass mit der zunehmenden Umstellung auf digitale Inhalte die Ausleihzahlen sinken, steigt die Zahl der Bibliotheksbesucher kontinuierlich an. Immer weniger Personen nutzen die Bibliothek, um die dort vorhandenen physischen Medien auszuleihen. Gleichzeitig aber steigt die Bedeutung der Bibliothek als attraktiver Ort zum Lernen, Forschen und Arbeiten (vgl. Abbildung 1).

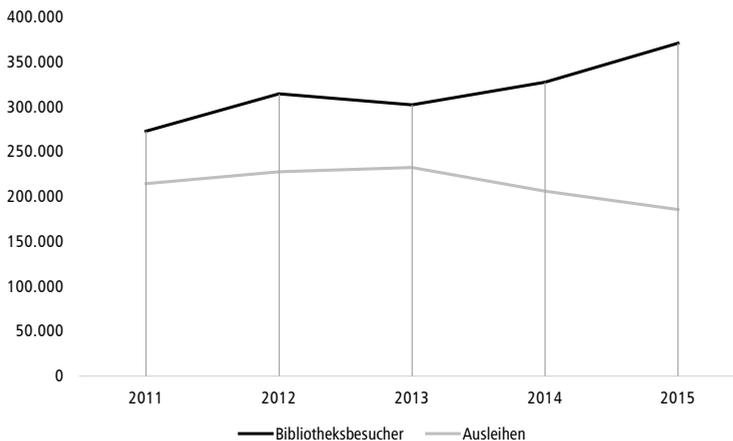


Abbildung 1: Entwicklung der Bibliotheksbenutzung

Einige der für den Quasi-Neubau geplanten Neuerungen konnten erst im Jahr 2011 umgesetzt werden. Hier ist insbesondere ein Büchereinwurf an der Haupteingangstür zu nennen, durch den die Rückgabe auch außerhalb der Öffnungszeiten ermöglicht wurde. Schnell zeigte sich, dass mit sich ändernden Nutzungsgewohnheiten auch neue Ansprüche an die Räumlichkeiten entstehen: Mehr Gruppenarbeit der Studierenden führt

zu einer erhöhten Nachfrage an entsprechenden Gruppenarbeitsräumen. Die Bibliothek reagierte, indem Anfang 2012 vier Büroräume in Gruppenarbeitsräume umgewidmet und den Studierenden zur Verfügung gestellt wurden. Leider erwies sich der Cafeteria-Verkauf mit Kaffeeauschank und Snack-Theke als nicht wirtschaftlich. Das Studentenwerk stellte daher das Angebot wieder ein. Die Versorgung mit Getränken und Snacks findet jetzt, wie ursprünglich geplant, nur noch über Automaten statt. In der Cafeteria sind Speisen und Getränke erlaubt, im Lesesaal auch Wasser in durchsichtigen Flaschen.

Eine besondere Herausforderung für das Personal stellen verlängerte Öffnungszeiten bis 22.00 Uhr während der Prüfungszeiten der Universität dar. Seit Januar 2012 ist die Hauptbibliothek während der Prüfungszeiten Montag bis Freitag von 8.00 bis 22.00 Uhr geöffnet, wobei die Randzeiten von zunächst drei, später meist zwei hauptamtlich Beschäftigten an der Ausleihtheke abgedeckt wurden. Unter Einbeziehung des Personals in Form einer Umfrage wurden

die Schichten dabei wie folgt festgelegt: 8.00 bis 11.15 Uhr, 11.15 bis 15.00 Uhr, 15.00 bis 22.00 Uhr (regulär: bis 20.00 Uhr). Samstags gibt es nur eine Schicht, die die Öffnungszeit von 9.00 bis 17.00 Uhr vollständig abdeckt.

Die Bedeutung der Prüfungszeiten für den Bibliotheksbetrieb zeigt sich auch beim Blick auf die Verteilung der Besucher über das Jahr (vgl. Abbildung 2). Zeiten starker Bibliotheksbenutzung und

Vorlesungszeiten liegen nur teilweise parallel. In der Übersicht zur Verteilung der Besucherzahlen für das Jahr 2015 zeigen besonders die Monate Januar, Februar und Juli, in denen die Prüfungszeiten liegen, starke Ausschläge nach oben.

Dies hat auch praktische Konsequenzen für den Tagesbetrieb. Bei starker Bibliotheksnutzung – besonders im Winter – sind häufig alle verfügbaren Garderobenschränke belegt. An der Ausleihtheke wird dann eine zusätzliche »Not-Garderobe« für Taschen und Oberbekleidung eingerichtet.

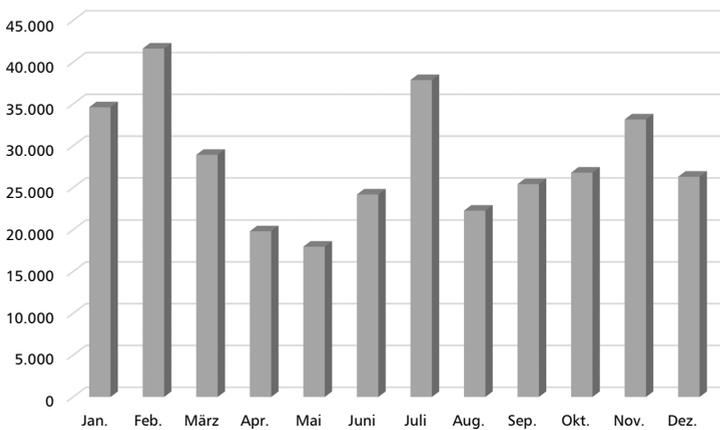


Abbildung 2: Besucher 2015

Zum 31. März 2012 gab es eine personelle Veränderung in der Leitung des Dezernats Benutzung. Die bisherige Leiterin, Frau Dr. Sigrid Biela, trat in den Ruhestand, neuer Dezernatsleiter ist seither Herr Dr. Arne Upmeyer.

Im Herbst 2012 gab es mehrere Neuerungen. Es startete der Campuslieferdienst (s. Abschnitt »Lieferdienste«), das Ilmenauer Discovery Tool ging – zunächst in einer Beta-Version – online (s. Kapitel »Datenverarbeitung und Informationstechnologie«) und der Umstieg auf eine neue Version des Ausleihsystems (OUS4) erzwang Änderungen bei den bisherigen Leihfristen, ermöglichte aber auch neue Services. So wurde es möglich, automatisiert einige Tage vor Leihfristende eine freundliche Erinnerung per E-Mail zu versenden – ein oft geäußertes Desiderat. Auch erste und zweite Mahnung werden seit der Umstellung

in der Regel nur noch per E-Mail verschickt. Nach dem neuen Ausleihreglement beträgt die reguläre Leihfrist für akademische Mitarbeiter/-innen sowie Professorinnen und Professoren acht Wochen. Es sind bis zu sechs selbstständige Verlängerungen möglich. Wenn Bücher nicht anderweitig vorgemerkt und die Verlängerungen optimal ausgenutzt werden, sind damit Entleihungen von bis zu einem Jahr möglich, ehe sie der Bibliothek wieder vorgelegt werden müssen. Die Leihfrist für Studierende, externe Bibliotheksnutzer und

nicht-akademisches Personal der Universität beträgt weiterhin vier Wochen. Bei diesen Nutzergruppen sind bis zu drei selbstständige Verlängerungen möglich.

Nach Ende der Ausleihfrist gibt es jeweils einen Kulanztage, bevor eine kostenpflichtige Mahnung verschickt wird. Insbesondere im Professorenkreis waren die neuen Ausleihfristen anfangs stark umstritten, weil

es zuvor zwar offiziell deutlich kürzere Leihfristen gab, diese aber praktisch nur umgesetzt wurden, wenn Vormerkungen anderer Nutzer vorlagen. Faktisch waren Bücher nach altem Reglement oft deutlich länger als ein Jahr entliehen.

Dem auch 2013 hohen Bedarf an Gruppenarbeitsräumen wurde dadurch begegnet, dass die bisherige Werkstatt und der bisherige Digitalisierungsraum ausgeräumt und als Gruppenarbeitsräume zur Verfügung gestellt wurden. Im März 2013 wurde die Universitätsbibliothek als offizielle Bookcrossingzone (<http://www.bookcrossing.de>) registriert. Seitdem stehen ständig etwa 40 Bücher oder DVDs bereit, die kostenlos mitgenommen und nach Lektüre andernorts wieder »freigelassen« werden dürfen. Im April 2013 wurden die bisherigen Abteilungen Einbandstelle und Beschriftung, die zu

diesem Zeitpunkt noch zum Dezernat Benutzung gehörten, organisatorisch zusammengeführt.

2014 konnte der Vorschlag einiger Studierender, in der Bibliothek eine Ruhezone einzurichten, umgesetzt werden – wenn auch mit zunächst noch etwas spartanischer Möblierung. Die »Powernapping-Zone« wurde in einem gesonderten Bereich des Zwischengeschosses in Betrieb genommen.

Seit 2015 werden ausgewählte E-Books durch besondere Hinweise im Bestand beworben. Eine vorherige Testphase unterschiedlicher Werbemittel hatte zu keinem eindeutigen Ergebnis geführt. Es wurde daher beschlossen, unterschiedliche Werbemittel parallel einzusetzen.

Mit Wirkung zum 20.7.2015 gab es eine größere Umstrukturierung in der Bibliothek, die auch das Dezernat Benutzung betraf. Die 2013 fusionierten Abteilungen Einbandstelle und Beschriftung wurden mit der Buchbinderei zu einer gemeinsamen Abteilung »Technische Medienbearbeitung« zusammengeführt und in das Dezernat Medienbearbeitung eingegliedert. Dafür wechselte die Zuständigkeit für die Curie-Bibliothek in das Dezernat Benutzung.

Lieferdienste

Die weltweite Umstellung auf digitale Medien hat auch Auswirkungen auf das Fernleihaufkommen. Zwischen 2011 und 2015 brachen die Ausleihen in der aktiven (gebenden) Fernleihe um etwa 50% ein, während die passive (nehmende) Fernleihe ungefähr stabil blieb. Auch kleinere Verbesserungen im Angebot, wie etwa das Anfang 2011 eingerichtete Online-Formular zur Verlängerung von Fernleihen, können hier zur Stabilisierung des Nutzungsniveaus beitragen.

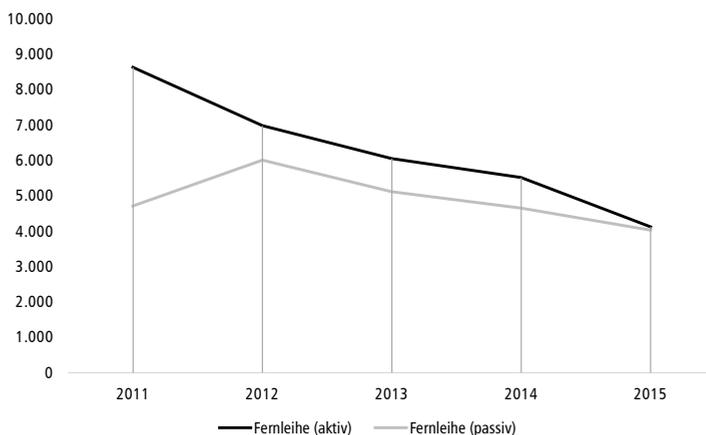


Abbildung 3: Aktive und passive Fernleihe

Die sinkenden Fernleihzahlen und die ebenfalls sinkende Nachfrage nach gedruckten Zeitschriften waren Anlass, sich über neue Formen der Dokumentenlieferung Gedanken zu machen. Als ein »All-Inclusive-Service« wurde ein Campuslieferdienst konzipiert, der alle Literaturwünsche aufnimmt und je nach Art der Anfrage eine passende Lösung bereitstellt: Bücher aus dem Bestand werden bereitgestellt, gedruckte Aufsätze, wenn urheberrechtlich gestattet, eingescannt und als PDF zur Verfügung gestellt, zu online vorhandenen Texten wird der entsprechende Link verschickt und, wenn nötig und gewünscht, wird auch direkt durch den Campuslieferdienst eine Fernleihe ausgelöst. Dieser Dienst ist komplex und stellt hohe Anforderungen an das damit befasste Personal. Der Geschäftsgang bei einer Aufsatzbestellung ist in vereinfachter Form in Abbildung 4 dargestellt.

Campuslieferdienst und Fernleihe wurden zunächst parallel weiterentwickelt, obwohl sich die Geschäftsgänge an vielen Stellen ähneln und auch die gleiche Software verwendet wird (MyBib eDoc der Firma Imageware). 2014 wurde in der Fernleihe die Möglichkeit geschaffen, Fernleihberechtigungen auch online zu erwerben.

Mit Blick auf die weitgehenden Überschneidungen wurden mit Wirkung zum 1. Dezember 2015 die bisherigen Abteilungen Fernleihe und Campuslieferdienst zu einer einzigen Abteilung »Lieferdienste« fusioniert.

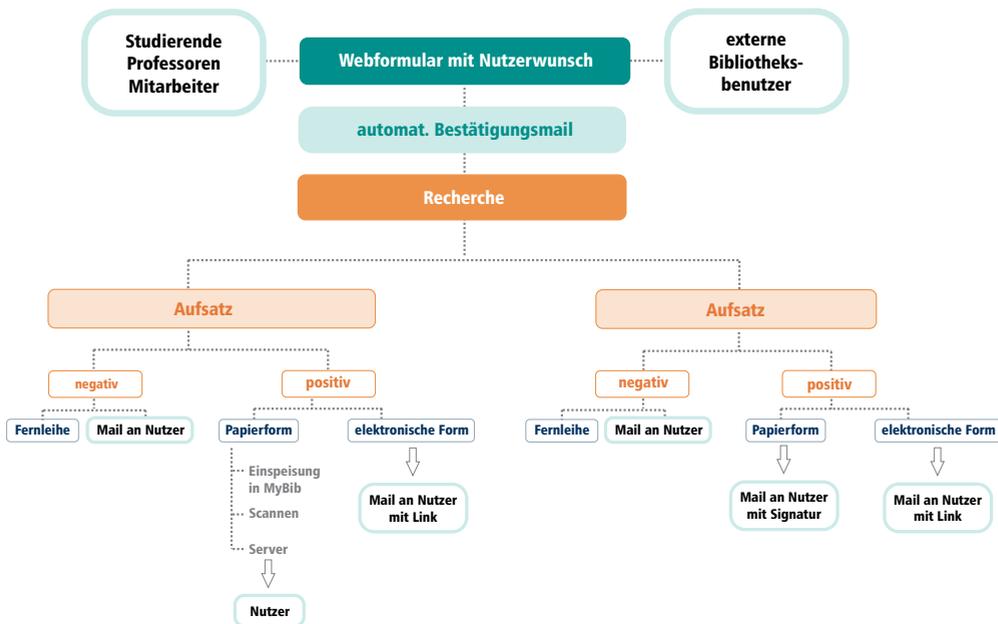


Abbildung 4: Geschäftsgang Liefersdienst

Informationskompetenzangebote

Zielgruppen und Angebot

Die hauptsächliche Zielgruppe der Bemühungen zur Vermittlung von Informationskompetenz (IK) sind seit jeher die Studierenden, deren erste Begegnung mit der UB meistens im Zuge der Erstsemestereinführung stattfindet. Bis 2014 meldeten die Tutoren ihre Gruppen für eine Führung in der UB an, bei der grundlegende Informationen zur Bibliotheksbenutzung, zum Katalog und dem Gebäude vermittelt wurden. Im Jahr 2015 wurde dieses Konzept umgestellt und durch Stationen ersetzt, die die Studierenden entweder gezielt besuchen oder miteinander kombinieren können. Die Stationen sind über einen bestimmten Zeitraum dauerhaft besetzt, es bedarf keiner vorherigen Anmeldung. Für einige Gruppen, z. B. die Teilnehmer an den Vorkursen oder der Basic Engineering School, sind die Stationen Pflichtbestandteil in ihrer ersten Zeit in Ilmenau, hier werden entsprechend feste Termine vereinbart.

Gab es am Anfang des Berichtszeitraums noch ein relativ willkürliches Angebot zu speziellen Datenbanken oder Detailfragen wie z. B. elektronischen Zeitschriften, so wurde im Laufe der Zeit versucht, grundlegendere Themenfelder abzudecken und die Kursangebote dazu zu verstetigen. Der erste Schritt in diese Richtung war die Einführung von fachspezifischen Seminaren mit dem Titel »Internet- und Literaturrecherche für ...«, wobei diese durch die jeweiligen Fachreferenten durchgeführt wurden. Flankiert wurden diese Veranstaltungen durch Schulungen zu den Literaturverwaltungsprogrammen EndNote und Citavi. Ab Mai 2013 kam ein neues Angebot zum richtigen Zitieren dazu. In Absprache u. a. mit den Fachschaftsräten wurden spezielle Angebote entwickelt und z. B. Einführungskurse in LaTeX angeboten.

In den Jahren 2013 und 2014 fand zudem jeweils eine spezielle Veranstaltung statt: der Lange Tag der Prüfungsarbeiten. Dabei wurden an einem Tag alle IK-Veranstaltungen der UB durchgeführt, ergänzt durch Vorträge zu Prüfungsangst und Schreibblockaden, zum wissen-

schaftlichen Arbeiten oder Erfahrungsberichte von Studierenden – begleitet von z. B. kurzem Pausensport, Catering und Sprechstunden der Fachreferenten. Die Verankerung von IK-Angeboten in den Curricula der Studiengänge gestaltete sich schwierig, wobei schließlich grundsätzlich diskutiert wurde, ob eine Verankerung inkl. Vergabe von ECTS-Punkten als eigenständige Veranstaltung überhaupt wünschenswert sei. Über die Jahre etablierten sich zunehmend Kooperationen im Rahmen von Lehrveranstaltungen, also die Übernahme von ein oder zwei Terminen einer Vorlesung. Die Inhalte und die Gestaltung dieser Termine liegen dabei völlig in der Hand der Fachreferenten in Absprache mit den Fakultäten. Einzig die IK-Veranstaltung für die Mathematiker und Physiker bleibt weiterhin als eigenständige Veranstaltung im Curriculum erhalten.

In den letzten Jahren kristallisierte sich neben den Studierenden noch eine weitere Zielgruppe heraus: Schülerinnen und Schüler, vornehmlich im Bereich der Seminarfacharbeit, aber auch von Regelschulen aus der Region und Gymnasien aus ganz Thüringen, die im Zuge eines Universitätsbesuchs in der UB Station machen. Die örtlichen Gymnasien und berufsbildenden Schulen suchen mittlerweile sehr aktiv den Kontakt zur UB und formulieren ihren Bedarf entsprechend. Für die Schüler ist im Laufe der Jahre ein Angebot entstanden, dass schließlich im Jahr 2015 zu einem strukturierten Konzept ausgebaut wurde. So gibt es für Seminarfachgruppen aus Gymnasien (10./11. Klasse), die Regelschüler im Rahmen ihrer Projektarbeit (9. Klasse) sowie für die berufsbildenden Schulen zwei Standardangebote

je nach zeitlichem Rahmen, der zur Verfügung steht:

- 90 Minuten: Führung durch die UB, Kurzeinführung in den Katalog, Bibliothekspraxis im Lesesaal, Benutzung der UB
- 150 Minuten: Führung durch die UB, Bibliothekspraxis im Lesesaal, Benutzung der UB, Rechercheübungen

Des Weiteren hat sich die Beteiligung an der Kinder-Uni über die Jahre verstetigt und ist zum festen Bestandteil der Arbeit geworden. Jährlich im November werden an verschiedenen Terminen je zwei bis drei Gruppen durch die UB geführt und erleben dort eine abwechslungs- und hoffentlich lehrreiche Zeit.

Perspektiven

In Zukunft werden es zwei Faktoren sein, die im Vordergrund stehen: das Schaffen von Angeboten für die Wissenschaftler bzw. den wissenschaftlichen Nachwuchs einerseits sowie der zielgruppenorientierte Aus- oder Umbau der Angebote für die Studierenden andererseits. Das Stationskonzept für den Semesterbeginn wird verstetigt, wobei ergänzend in diesen Zeiträumen auch innovative Formate getestet werden sollen, um langfristig ein bedarfsgerechtes Angebot zu schaffen, das die Studierenden interessiert und ihnen echten Mehrwert für das Studium bietet.

	2011	2012	2013	2014	2015
Benutzerschulungen (Stunden)	111	193	188	202	247
Teilnehmer insgesamt	2.064	1.976	2.172	2.100	2.936

Tabelle 1: Stundenzahl und Teilnehmer IK-Veranstaltungen in den Jahren 2011–2015 (Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik)

	2011	2012	2013	2014	2015
Einführung	69	72	66	58	35
Recherche	34	49	41	58	38
Literaturverwaltung	25	22	27	28	31
Weitere Veranstaltungen	27	28	49	33	39
Gesamt	155	171	183	177	143

Tabelle 2: Anzahl der UB-eigenen IK-Veranstaltungen 2011–2015, gegliedert nach Inhalt (Quelle: hauseigene Statistik). Die Erfassung der Zahlen erfolgte nicht nach normierten Kriterien (z. B. Umbenennung oder inhaltliche Varianz der Angebote) und unterliegt daher Schwankungen.

Datenverarbeitung und Informationstechnologie

Torsten Tuschick

Der Bereich Datenverarbeitung/Informationstechnologie der UB Ilmenau hat die Aufgabe, für Mitarbeiter/-innen und Nutzer/-innen der Bibliothek die IT-Services zur Verfügung zu stellen, die für alle Aufgaben und Dienstleistungen der Bibliothek erforderlich sind.

Aufgrund der Einbindung der UB in die Technische Universität Ilmenau wird die gesamte netztechnische Infrastruktur, das Backupmanagement und die Internet-Präsenz durch das Universitätsrechenzentrum (UniRZ) der TU bereitgestellt. Durch die UB erfolgt die Betreuung der Server und Endbenutzerarbeitsplätze sowie die Unterstützung der Mitarbeiter/-innen in ihrer täglichen Arbeit und bei speziellen Projekten.

Der Bereich kann somit im Wesentlichen in folgende Arbeitsgebiete untergliedert werden:

- Lokales Bibliothekssystem (LBS), welches alle Daten zum Bibliotheksbestand, zu Ausleihen und zur Erwerbung umfasst
- DVD/CD-ROM- und Online-Datenbanken, die die UB lizenziert hat bzw. bereitstellt
- PC- und Thin-Client-Technik für die Bibliotheksmitarbeiter/-innen und -nutzer/-innen inkl. Applikationsbetreuung
- Eigene Entwicklungen im Zusammenhang mit der Digitalen Bibliothek Thüringen (DBT), der Hochschulbibliographie (HSB) der TU Ilmenau, dem Ilmenauer Discovery Tool (IDT) und der BibAppIL für Smartphones und Tablets
- Sonstige Dienstleistungen zur Verbesserung des Service für die Bibliotheksnutzer/-innen und -mitarbeiter/-innen, wie z. B. die auf dem Open Source Framework MyCoRe aufsetzende interne Rechnungsverwaltung und die Betreuung sonstiger Geräte (u. a. Beamer)

Im Zeitraum von 2011 bis 2015 war eine breite Palette wichtiger Aufgaben zu bewältigen. Dazu gehörte u. a. die Umstellung des Ausleihmoduls der als Bibliothekssystem eingesetzten Software OCLC LBS3 auf OCLC LBS4. Aber auch die baulichen Modernisierungsmaßnahmen im Leibnizbau und die damit verbundenen temporären Umzüge der Bibliotheksdirektion und -verwaltung im Herbst 2011 sowie der Teilumzug der Arbeitsplätze aus dem K+B-Gebäude sowie dem Zwischen- und Erdgeschoss im Leibnizbau in das 1. Obergeschoss in der Hauptbibliothek im Januar 2012 erforderten umfangreiche technische Begleittätigkeiten. Zu nennen sind außerdem die ständige Weiterentwicklung und Freigabe des Ilmenauer Discovery Tools (IDT) ab Januar 2013, die komplette Umstellung aller PC-Arbeitsplätze auf neue Software inkl. Aktualisierung des Betriebssystems und hardwaremäßiger Aufrüstung, die Einführung der BibAppIL im Sommer 2013 sowie die permanenten Weiterentwicklungen im Rahmen der Digitalen Bibliothek Thüringen und die IT-technische Eingliederung des Universitätsarchivs.

Lokales Bibliothekssystem

Als Teilnehmer im Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV) nutzt die UB Ilmenau das Softwaresystem LBS3/LBS4 von OCLC als Lokales Bibliothekssystem. Technisch mit eingebunden sind dabei die Bibliotheken der Hochschule Schmalkalden, des Landesamts für Eich- und Messwesen Thüringen (LMET), das am 1.9.2013 in das Thüringer Landesamt für Verbraucherschutz (TLV) aufgegangen ist, des Justizzentrums Meiningen sowie des Bildungszentrums der Thüringer Polizei/des Fachbereichs Polizei der FH für öffentliche Verwaltung Thüringen in Meiningen. Für die Bibliothek der Hochschule Schmalkalden wird

das gesamte Lokalsystem (Ausleihe, Erwerbung, Katalog) an der UB Ilmenau betrieben. Dies umfasst neben der Betreuung der Serverinfrastruktur auch die grundlegende Parametrisierung und Konfiguration des Systems sowie die Unterstützung der dortigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Arbeit mit dem Lokalsystem und dem Katalog.

Für die Bibliotheken des TLV und die Bibliothek des Justizzentrums Meiningen wird das Angebot des jeweiligen Katalogs technisch sichergestellt. Seit Januar 2011 wird dies auch für die Bibliothek des Bildungszentrums der Thüringer Polizei/des Fachbereichs Polizei der FH für öffentliche Verwaltung Thüringen in Meiningen realisiert.

Mit der Eingliederung des Landesamts für Eich- und Messwesen Thüringen in das Thüringer Landesamt für Verbraucherschutz im September 2013 wurde der bisherige Katalog des LMET als Katalog des TLV ausgebaut.

Nach einer erfolgreichen Testphase an der UB Ilmenau, die von der Entwicklung und Überarbeitung interner Workflows in Ausleihe und Erwerbung sowie der Anpassung des gesamten Ausleihreglements geprägt war, konnte im September 2012 das Ausleihsystem auf die Version OUS4 umgestellt werden – verbunden mit der Einführung des überarbeiteten Ausleihreglements für alle Bibliotheksbenutzer/-innen.

Für den Bestand der Bibliothek der Hochschule Schmalkalden erfolgte die Umstellung im Februar 2013 – ebenfalls nach einem entsprechenden Trainingszeitraum und der Anpassung des Ausleihreglements und weiterer Parameter.

Mitte Juni 2013 wurden die Server des Lokalen Bibliothekssystems, die sich bisher im UniRZ Ilmenau befanden, abgelöst und durch eine gehostete virtuelle Serverumgebung bei der Verbundzentrale (VZG) des Bibliotheksverbunds ersetzt.

Im September 2014 erfolgte die Aktualisierung des LBS4 auf die Version 2.8.4.8 und im Dezember 2015 auf die Version 2.8.4.10, womit jeweils neue Funktionalitäten und Fehlerkorrekturen verbunden waren.

Ilmenauer Discovery Tool (IDT)

Das Discovery-System der UB Ilmenau setzt auf der Open-Source-Software vufind und dem von der VZG angebotenen Suchmaschinenindex GBV-Zentral auf. Hintergrund ist das Ziel, über ein nutzerfreundliches Recherchewerkzeug mehr Informationen anzubieten, als sie der klassische Bibliothekskatalog bereitstellt – das betrifft vor allem die wichtige Aufsatzliteratur, die in traditio-

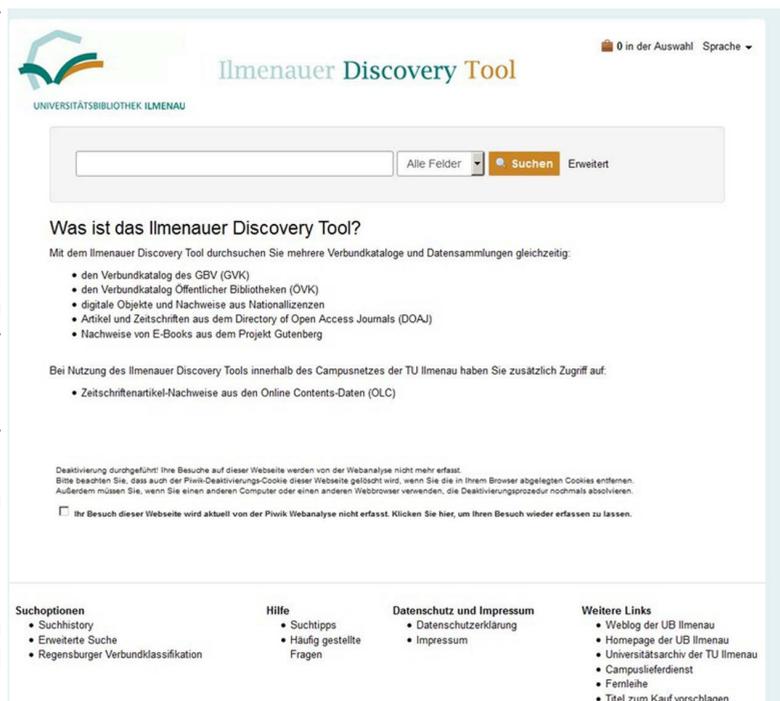


Abbildung 1: Startseite IDT (2015), <http://find.bibliothek.tu-ilmenau.de>

nellen Online-Katalogen nur eingeschränkt suchbar ist. Für das Discovery Tool wird eine eigene Oberfläche, beruhend auf vufind, genutzt, die entsprechend der speziellen Bedürfnisse modifiziert ist. Die ersten Überlegungen und Testimplementationen für ein eigenes Discovery-System begannen bereits 2009; 2012 konnte das System so weit konfiguriert und entsprechend den Anforderungen der UB Ilmenau ausgebaut werden, dass im Januar 2013 die öffentliche Beta-Phase starten konnte. Seitdem werden ständig Verbesserungen und Erweiterungen umgesetzt, wobei dabei auch Wünsche und Anregungen der Nutzer/-innen einfließen.

Seit Januar 2014 befindet sich das IDT im Regelbetrieb. Im September 2015 wurde von der Version vufind 1.3 auf 2.4.1 umgestellt; im November dann auf 2.5. Die Umstellung auf Version 2.4.1 war mit der Einführung einer – im Vergleich

zu bisher – leicht modifizierten Nutzeroberfläche verbunden, die noch mehr Übersichtlichkeit und Komfort bietet. Anstatt einer speziellen Oberfläche für mobile Geräte mit kleineren Bildschirmen wird nun ein responsives Design genutzt, das sich der Größe des genutzten Displays anpasst. Zudem konnte mit der Version 2.5 der Zugriff auf das Bibliotheksbenutzerkonto realisiert werden, so dass aus der IDT-Oberfläche heraus alle Aktionen (z. B. Verlängerung von Medien, Vormerkungen, Magazinbestellungen usw.) durchgeführt werden können, die auch im klassischen Bibliothekskatalog möglich sind. Außerdem sind in die Suchergebnisse Direktzugriffe auf den Lieferdienst der UB Ilmenau, auf die Fernleihe und auf ein Formular, mit dem jeder Titel zum Kauf vorgeschlagen werden kann, integriert worden. Abhängig vom Suchergebnis, werden eingebettet in die native IDT-Oberfläche, passen-

de Online-Datenbanken und Ansprechpartner in der UB den Nutzer/-innen vorgeschlagen.

Seit 2014 wird eine eigene Installation des Discovery-Systems für die HS Schmalkalden hard- und softwaretechnisch betreut. Diese beruht ebenfalls auf vufind und dem Suchmaschinenindex GBV-Zentral. Alle Entwicklungen, die für das Ilmenauer Discovery Tool erfolgen, fließen immer auch in das Discovery-System der Hochschule Schmalkalden ein. Außerdem wurden spezielle Anpassungen nach Wünschen der Bibliothek umgesetzt.

Digitale Bibliothek Thüringen (DBT)

Für die »Digitale Bibliothek Thüringen«, ein Gemeinschaftsprojekt verschiedener Hochschulbibliotheken im Freistaat, erfolgte die ständige Wei-

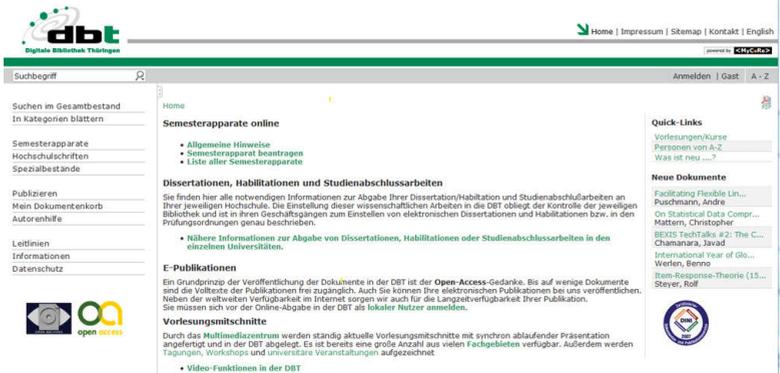


Abbildung 2: Startseite DBT (2015)
<http://www.db-thueringen.de>

terentwicklung, Anpassung und Aktualisierung der eingesetzten Software MILESS. In Ilmenau wird dabei u. a. das Modul »Semesterapparate« zur Nutzung für alle Projektpartner programmiert. Seit 2013 erfolgen parallel dazu umfangreiche Entwicklungen für das auf dem Open Source Framework MyCoRe aufsetzende kollaborative MIR-Projekt (MODS Institutional Repository), auf dessen Basis die DBT komplett neu entwickelt wird.

BibApp IL

Seit September 2013 steht den Nutzer/-innen der Bibliothek eine Smartphone- und Tablet-App für Android und iOS zur Verfügung, die den Zugriff



Abbildung 3: Screenshot BibApp IL Version 2.1

auf das Nutzerkonto sowie die Recherche in den Katalogeinträgen der UB und im Gemeinsamen Verbundkatalog (GVK) ermöglicht. Die BibAppIL wurde in Nachnutzung einer Entwicklung der Universitätsbibliotheken Lüneburg und Hildesheim sowie der Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbunds und der effective WEB-WORK GmbH realisiert. Im Sommer 2014 konnte eine neue Version mit inhaltlichen Verbesserungen und Anpassungen der Oberfläche veröffentlicht werden. Im September 2015 wurde nochmals eine neue Version mit überarbeitetem Design und neuen Funktionalitäten freigeschaltet.

Elektronisches Publizieren

Erstveröffentlichung wissenschaftlicher Werke – »Goldener Weg des Open-Access-Publizierens«

Für die über die Universitätsbibliothek Ilmenau in der Digitalen Bibliothek Thüringen (DBT) publizierten, auf dem »Goldenen Weg« des Open Access (OA) gleich mit Erscheinen für jedermann online frei zugänglichen Originalwerke wurden im Berichtszeitraum weiterhin URNs (Uniform Resource Names) als Persistente Identifier vergeben und jeweils in den Dokumenten verankert. Neben der Registrierung dieser Identifier bei dem URN-Resolving-Dienst der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) wurden die Dokumente auch als Pflichtexemplare bei der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek (ThULB) registriert und bei der DNB abgeliefert. Letztere sichert auch die Langzeitverfügbarkeit der Ilmenauer Dokumente. [1] Als umfangreichstes Einzelprojekt sei die Publikation aller Tagungsbeiträge zum »58th IWK, Ilmenau Scientific Colloquium, Technische Universität Ilmenau, 8–12 September 2014« genannt.

Zweitveröffentlichung auf Basis von Creative-Commons-Lizenzen (CCL)

Um die Sichtbarkeit Ilmenauer Forschung weiter zu erhöhen, wurden auch Open-Access-Dokumente mit einer eindeutigen CCL in der DBT zweitveröffentlicht. Dies konnte im Jahr 2015 noch durch den erstmalig verfügbaren OA-Publikationsfonds forciert werden, wofür in der Hochschulbibliographie auch für nicht geförderte

[1] Vgl. Langzeitarchivierungspolicy der Deutschen Nationalbibliothek (Version 1.1, Stand: 8. Juli 2014); URN: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:101-2014070801>.

Publikationen ein eindeutiger Marker eingeführt wurde.

Zweitveröffentlichungen auf Basis von National- und Allianzlizenzen

Im Jahr 2014 wurden im Rahmen der hochschulweiten Open-Access-Strategie für die Zweitveröffentlichung durch die UB Ilmenau 34 Dokumente identifiziert und mit Zustimmung des Rechteinhabers (der Verlage) auf der Grundlage einer (DFG-geförderten) Allianz- bzw. Nationallizenz frei zugänglich über den »Grünen Weg« des Open Access, also nach Ablauf einer bestimmten Wartezeit nach Erscheinen der ursprünglich subskriptionspflichtigen Originalveröffentlichung in der DBT publiziert. Weitere 20 Publikationen Ilmenauer Wissenschaftler konnten im Jahr 2015 auf diesem Weg der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden. Die Auswahl der in Frage kommenden Dokumente konnte durch den Abgleich der vorliegenden »Produktübersicht für Institutionen und Autoren zur Nutzung der verhandelten Open-Access-Rechte« (<http://www.nationallizenzen.de/open-access>) mit der Hochschulbibliographie der TU Ilmenau getroffen werden. Um den Verwaltungsaufwand dabei möglichst gering zu halten, wurden zunächst nur Angebote gewählt, welche den Institutionen die Verwendung der verlagsseitig bereitgestellten PDF-Dateien gestatten.

Digitalisierung und Online-Archivierung der Ilmenauer Hochschulzeitungen

Auch in diesem Bereich war die UB weiterhin aktiv, und so konnten von dem ältesten Titel, »Neue Hochschule: NH (1958–1990)« 8.107 Beiträge in 303 Heften erfasst werden. Die ersten 143 Hefte

wurden digitalisiert und erste Digitalisate sind online verfügbar gemacht und den Beiträgen zugeordnet worden.

Universitätsverlag

Bis zum Jahr 2015 sind im Universitätsverlag insgesamt 225 Titel nach dem bewährten Konzept des hybriden Publizierens veröffentlicht worden. Diese erschienen u. a. in nunmehr 15 Schriftenreihen.

Im Jahr 2011 wurden der Jahrestag des fünfjährigen Bestehens und das Überschreiten der Marke »100 Bücher« zum Anlass genommen, um die Arbeit und die Ergebnisse des Universitätsverlags der Öffentlichkeit zu präsentieren. Dafür war eine Ausstellung konzipiert worden, die vom 24.11.2011 bis Ende März 2012 im Eingangsbereich der Hauptbibliothek zu sehen war.

Am 9. und 10. September 2011 wurden vom »Börsenverein des Deutschen Buchhandels – Landesverband Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e. V.« im Volkshaus Jena die 1. »Thüringer Buch-Tage« organisiert. Dort hat sich der Verlag



Abbildung 1: Verlagsstand bei den Thüringer Buchtagen 2011 (Foto: C. Lecke-Vollgraf, 10.9.2011)

an beiden Tagen mit 21 ausgewählten aktuellen Publikationen aus dem Verlagsprogramm und zusätzlichem Infomaterial aus der Universität präsentiert.

In den Jahren 2011 bis 2013 – wie bereits 2009 und 2010 – hat der Verlag außerdem seine Publikationen im Rahmen eines Gemeinschafts-

standes der AG Universitätsverlage auf der Frankfurter Buchmesse ausgestellt.

In den darauf folgenden Jahren 2014 und 2015 wurde die Präsenz auf der Frankfurter



Abbildung 2: Banner am AG-Stand auf der Frankfurter Buchmesse 2013 (Foto: B. Maier, 10.10.2013)

Buchmesse nicht mehr weitergeführt. Die aktuellsten Titel wurden jedoch auf einem von der

AG organisierten Großbildschirm dem Messepublikum präsentiert.

Hochschulbibliographie

Seit dem Jahr 2005 wird die Hochschulbibliographie als eigener Katalog angeboten und als kontinuierliche Aufgabe der Universitätsbibliothek gesehen. Seit September 2015 besteht auch im

Teilkatalog Hochschulbibliographie

Das Verfahren zur Aktualisierung der Lokalsysteme wurde im Januar 2013 von der GBV-Verbundzentrale (VZG) geändert. Ab diesem Zeitpunkt werden die Datensätze inkrementell aktualisiert, getrennt nach bibliographischer, Lokal- und Exemplarebene. Dies hatte auch Auswirkungen auf die Hochschulbibliographie. Zum einen sortierten sich die Datensätze in der Anzeige nicht

	selbstständige Werke	unselbstständige Werke	Studentische Abschlussarbeiten
2011	255	1.692	1.067
2012	255	1.664	1.148
2013	251	1.731	1.117
2014	292	1.960	1.238
2015	230	1.505	1.330
Gesamt	1.283	8.552	5.900

Tabelle 1: Nachweis an Titeln in der Hochschulbibliographie für die Erscheinungsjahre 2011 bis 2015

Ilmenauer Discovery Tool (IDT) die Möglichkeit einer Teilsicht auf die Daten der Hochschulbibliographie. Das Publikationsverzeichnis diente als Datengrundlage für die Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen der Universitätsleitung und den Fakultäten und Projektgruppen sowie die Jahres-Ist-Analyse der Fachgebiete. [2] Die Verpflichtung der Studierenden, Titel, Betreuer und Fachgebiet samt deutscher und/oder englischer Zusammenfassung für die Verzeichnung an die Hochschulbibliographie zu melden, war in allen Prüfungsordnungen verankert und musste seit Oktober 2013 in allen Prüfungsämtern zwingend mit der Abgabe der Arbeit erfolgt sein. Dies trug wesentlich dazu bei, die Datenbasis weiter in Richtung einer relativ vollständigen Verzeichnung zu verbreitern und damit die Aussagekraft und Nutzbarkeit der Hochschulbibliographie zu steigern. Im Ergebnis ermöglicht der Service einen aktuellen und zuverlässigen Überblick über die Publikationsleistung der TU Ilmenau.

[2] Beschlussfassung in der 49. Sitzung des Senatsausschusses für Forschung, wissenschaftlichen Nachwuchs und Universitätsentwicklung vom 11.3.2005 und Beschlussfassung des 196. Senats vom 3.2.2009.

mehr chronologisch, sondern standen im Katalog am Ende der Liste. Gravierender war jedoch, dass, sobald Korrekturen durch die VZG oder seitens der UB Ilmenau vorgenommen wurden, diese Datensätze in dem Index nicht mehr verzeichnet und somit auch nicht mehr in der Hochschulbibliographie zu finden waren. Zur Reduzierung der Auswirkungen ergänzen daher seit 2013 weitere Indexläufe den Standardindexlauf, um eine aktuelle Hochschulbibliographie anbieten zu können.

Datenabfragen, Datenausgaben

Einmal jährlich wurden folgende Datenausgaben erstellt:

- Für die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Medien: Veröffentlichungen der Fachgebiete aus den jeweils letzten drei Jahren zur internen Mittelverwaltung. Die im Januar 2014 von der Verbundzentrale bereitgestellte Erweiterung des WinIBW-Tools um die Möglichkeit, Daten aus dem GBV-Katalog in

Excel-Tabellen zu exportieren, erleichterte die Datenausgabe wesentlich.

- Für die Jahres-Ist-Analyse des Rektorats: Anzahl der im Zusammenhang mit den Ziel- und Leistungsvereinbarungen evaluierungsrelevanten Publikationen je Fachgebiet.
- Für die Fakultät für Maschinenbau: Anzahl bestimmter Publikationstypen der Fakultät.

Darüber hinaus wurden verschiedene Anfragen individuell beantwortet, wobei es in der Regel eher um rein quantitative Angaben als um konkrete bibliographische Daten ging.

Für die statische Datenausgabe kam weiterhin das PHP-Skript zur Anwendung, welches die Daten über die XML-Schnittstelle aus dem Katalog (OPC4) abrufen. Die im CSV-Format ausgegebenen Daten waren dabei lediglich noch nach Excel zu konvertieren. Im März 2013 wurden die IKT-Nummern der Katalogindizes geändert. Dadurch musste auch das PHP-Skript angepasst und stellenweise neu geschrieben werden.

Publikationslisten

Das Angebot an Fachgebiete, Institute, übergreifende Struktureinheiten und Einzelpersonen, Publikationslisten automatisiert aus der Hochschulbibliographie zu erzeugen und aktuell zu halten, war im Berichtszeitraum wieder stark nachgefragt. Ende 2015 wurde dies von 68 der 167 Struktureinheiten genutzt. Es wurden Gesamtlisten (18 x), Listen ohne studentische Abschlussarbeiten (42 x), Listen studentischer Abschlussarbeiten (48 x) sowie 14 sonstige Listen generiert.

Dafür kam ein weiteres PHP-Skript zum Einsatz, das die XML-Schnittstelle des Katalogs nutzt. Die im Januar 2013 erfolgte Aktualisierung der Lokalsysteme machte Anpassungen notwendig. Für die Einbindung der Listen in Internetseiten mittels Typo3 wurde ein Plugin erstellt. Seit November 2013 bietet dieses nun auch die Möglichkeit, die Datensätze mit bzw. ohne Zusammenfassung anzuzeigen.

Manchmal gibt erst der Ausfall eines Angebots genaue Auskunft darüber, wie stark es tatsächlich genutzt und nachgefragt wird. Diese Situation trat ein, als von April bis August 2012 der Zugriff auf die Daten der Hochschulbibliographie nicht oder nur eingeschränkt möglich war. Ursa-



Abbildung 3: Einbindung einer Publikationsliste im Internetaustritt eines Instituts

che war eine deutschlandweite Änderung im Katalogisierungsformat der Normdaten (und auch im Gemeinsamen Verbundkatalog, GVK), die dafür sorgte, dass die lokalen Normdaten und der lokale Schlagwortindex nicht zur Verfügung standen – beides Grundlagen für die Erzeugung und Funktion des Katalogs der Hochschulbibliographie und seiner Anwendungen.

Nutzerbefragung 2014

In der »Ziel- und Leistungsvereinbarung für den Zeitraum 2012 bis 2015 zwischen dem Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und der Technischen Universität Ilmenau« [3] ist

[3] <http://www.thueringen.de/mam/th2/tmbwk/wissenschaft/hochschulentwicklung/zlv-2012-2015-tui.pdf>, abgerufen am 14.4.2016.

auch das Ziel »Optimierung der Hochschulbibliographie« benannt.

Dazu wurden im Jahr 2014 durch die UB fragebogengeleitete Interviews geführt. Anregungen aus der Befragung konnten zum Teil zeitnah aufgegriffen und umgesetzt werden. Die Ergebnisse der Befragung wurden am 8.12.2015 dem Forschungsausschuss der TU Ilmenau und 2016 in Form einer Veröffentlichung der Fachöffentlichkeit vorgestellt. [4] Die Ergebnisse bestätigten die UB in ihrer Verfahrensweise. Gleichzeitig wurde dokumentiert, dass die Hochschulbibliographie als selbstverständliche Aufgabe der UB gesehen wird, mit der Erwartung der exakten, vollständigen und fehlerfreien Verzeichnung aller Veröffentlichungen.

Plagiatskontrolle mit URKUND

Im Jahr 2013 hat die UB Ilmenau begonnen, sich mit Systemen zur automatisierten Plagiatskontrolle zu beschäftigen, und sich dabei mit der Software URKUND aus Schweden näher befasst. Nach eigenen Tests wurde URKUND Ende des Jahres 2014, finanziert durch die Ständige Arbeitsgruppe Software (SAGS), für die TU Ilmenau lizenziert, wobei die spätere Nutzung auch durch andere Thüringer Hochschulen ausdrücklich möglich ist.

Für den Einsatz von URKUND durch Angehörige der TU Ilmenau hat die UB entsprechende Informationen auf ihren Webseiten zusammen-

gestellt und administriert für die Universität die Zugänge. Sie gibt Lehrenden an der TU Ilmenau damit ein Hilfsmittel an die Hand, das sie für den universitären Unterricht nutzen können. Dabei muss die Einreichung von Prüfungsarbeiten über URKUND für die Studierenden freiwillig sein und darf nicht zur Voraussetzung für das Bestehen einer Prüfung gemacht werden. Ziel ist es, die Einübung von Grundsätzen und Methoden des korrekten wissenschaftlichen Arbeitens möglichst schon in einer frühen Studienphase sinnvoll zu unterstützen. Die automatisierte Plagiatskontrolle ist somit als ein Baustein im Gesamtkonzept zur Plagiatsprävention zu sehen, zu dem auch das von der Bibliothek angebotene Seminar »Zitieren – aber richtig« gehört.

Die Prüfberichte, die URKUND nur den registrierten Lehrenden bereitstellt, geben Hinweise, an welchen Stellen einer eingereichten Arbeit genaueres Hinsehen erforderlich ist und über welche Punkte in der Folge mit den Studierenden noch einmal gesprochen werden sollte. Die endgültige Entscheidung darüber, ob ein Text als Plagiat einzustufen ist oder nicht, bleibt aber in der Verantwortung der zuständigen Lehrkraft.

Am Ende des Berichtszeitraums waren insgesamt 26 Personen für den Service registriert und 113 Dokumente getestet worden.

Daten – Zahlen – Fakten aus dem Bereich *ilmedia*

Elektronisches Publizieren

Dokumenttyp	2011	2012	2013	2014	2015
Dissertationen	318	362	427	472	566
Habilitationen	10	11	11	11	12
Studienabschlussarbeiten	82	89	100	110	122

[4] Meyer, Anette: Die Hochschulbibliographie der Technischen Universität Ilmenau – erste Nutzerbefragung 2014 nach neun Jahren Echtzeitbetrieb, in: Bibliotheksdienst 50.2016, 3/4, S. 371 – 385.

Dokumenttyp	2011	2012	2013	2014	2015
Fachpublikationen	1.333	*1.117	1.162	1.270	1.377
Tagungsbeiträge	632	1.078	1.085	1.199	1.620
Gesamt	3.286	3.531	3.690	4.077	4.374

*Tabelle 2: Bestandsentwicklung elektronischer Publikationen aus der TU Ilmenau in der DBT
* In den Jahren 2011/2012 wurden etliche bis dahin als Fachpublikationen klassifizierte
Dokumente dem Dokumententyp »Tagungsbeitrag« zugewiesen.*

	2011	2012	2013	2014	2015
elektronische Diss.	55	49	72	63	58
Universitätsverlagspubli- kationen (ohne Diss.)	4	22	12	10	4
Netzpublikationen (ohne Diss., Verlagspublikatio- nen, Retrodigitalisate)	64	28	24	18	26
Retrodigitalisate	0	3	2	3	13
IWK	79	0	0	181	0
Gesamt	202	102	110	275	101

Tabelle 3: Im Jahr vergebene URN mit Pflichtmeldung an die DNB

Universitätsverlag Ilmenau

Dokumenttyp	2011	2012	2013	2014	2015
Monographien	2	11	6	5	2
Sammelbände	1	1	1	3	0
Tagungsbände	3	6	3	1	0
Dissertationen	13	19	17	18	14
Habilitationen	0	1	0	0	1
Studienabschlussarbeiten	0	1	3	2	0
Gesamt	19	39	30	29	17
Davon Bände in Schriftenreihen	7	22	21	15	10
Buchproduktion im Jahr (gedruckte Exemplare)	1.265	1.896	1.865	2.068	932
Downloads (Online-Ausgaben)	7.490	36.455	84.872	4.882	6.360

Tabelle 4: Dokumenttypen der Verlagspublikationen

Open-Access-Publizieren und Forschungsdatenmanagement

Dr. Peter Blume, Milena Pfafferott

Open-Access-Publizieren

Das Engagement der Universitätsbibliothek Ilmenau für den freien und kostenlosen Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen reicht bereits einige Jahre zurück. Mit der Unterzeichnung der Budapest Open Access Initiative Declaration aus dem Jahr 2002 hat die Technische Universität Ilmenau, auf Anregung der Bibliothek, bereits frühzeitig ein Zeichen zur Unterstützung des Publikationswegs Open Access gesetzt (vgl. http://www.budapestopenaccessinitiative.org/list_signatures). Die Gründung von *ilmedia* (»Ilmenau Media Services«) im Jahr 2005 brachte für Angehörige der TU Ilmenau dann erstmals die Möglichkeit, wissenschaftliche Arbeiten, professionell in der eigenen Hochschule betreut, kostenfrei weltweit zugänglich zu machen. Über die drei miteinander verzahnten Komponenten Hochschulbibliographie, elektronisches Publizieren und Universitätsverlag deckt der Service der Universitätsbibliothek ein breites Spektrum der wissenschaftlichen Publikationskette ab. In der Benutzungsordnung für den Universitätsverlag ist dabei schon seit 2008 die Förderung des Open-Access-Publizierens festgeschrieben: »Der Universitätsverlag fördert die freie Zugänglichkeit zu wissenschaftlicher Information durch eine parallele, kostenfreie und dauerhafte Online-Veröffentlichung (Open Access) der vom Verlag herausgegebenen Publikationen«.

Es war somit nur eine folgerichtige Entwicklung, auch das Publizieren in Open-Access-Zeitschriften in den Blick zu nehmen und Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten für diesen Veröffentlichungsweg zu schaffen. Denn die Finanzierungswege für die Publikation von Fachaufsätzen in Open-Access-Zeitschriften auf dem sogenannten »Goldenen Weg« unterscheiden sich fundamental von denen des klassischen Subskriptionsmodells, nach dem in der Regel Bibliotheken

eine jährliche Lizenzgebühr für den Zugang zu den Inhalten der jeweiligen Zeitschrift zahlen. Im Open-Access-Modell ist die Finanzierung vom Ende der Publikationskette, d. h. von den Informationsabnehmern, an den Anfang verlagert, also zu den wissenschaftlichen Autoren. Diese zahlen Publikationsgebühren (»Article Processing Charges«), bevor ihr Beitrag in einer Zeitschrift freigeschaltet wird und dann kostenfrei online abrufbar ist. Für die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, gerade auch den wissenschaftlichen Nachwuchs, ergibt sich daraus das Problem, aus welchen Quellen solche Kosten, die bei 2.000 € und mehr pro Aufsatz liegen können, getragen werden.

Einrichtung eines universitären Open-Access-Fonds

Im Jahr 2013 hat die Universitätsbibliothek erste Kontakte mit der Hochschulleitung und mit Vertretern verschiedener Fachgebiete und Fakultäten der TU Ilmenau aufgenommen, um das Interesse an dem Publikationsweg Open Access im Allgemeinen und an der Einrichtung eines Publikationsfonds im Besonderen abzuklären. Schnell kristallisierte sich dabei heraus, dass Bedarf bestand, verlässliche Finanzierungswege für das Publizieren in Open-Access-Zeitschriften zu schaffen, und dass die Hochschulleitung die Notwendigkeit erkannte und die Bereitschaft aufbrachte, die dafür erforderliche Infrastruktur zu schaffen. Im April 2014 wurde dann eine Erklärung der Technischen Universität Ilmenau über den freien Zugang zu wissenschaftlichen Forschungsergebnissen verabschiedet (vgl. <http://www.tu-ilmenau.de/ub/service/open-access/oa-erklaerung/>), die den Bemühungen um die Förderung des Publikationswegs Open Access in Ilmenau noch einmal ein neues Fundament

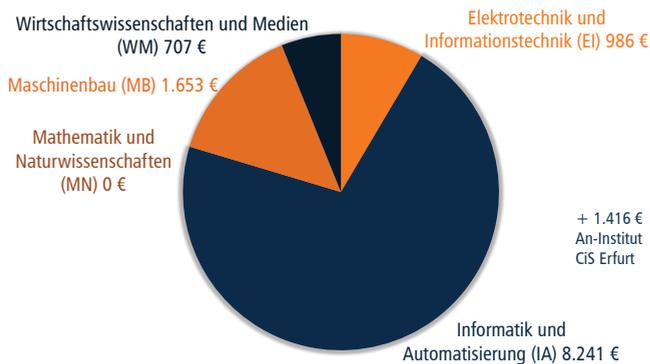


Abbildung 1: Open-Access-Fonds 2015, finanzielle Inanspruchnahme nach Fakultäten

gab. Ein besonderes, innovatives Moment der Ilmenauer Open-Access-Policy ist, dass sie von Anfang an das wissenschaftliche Publizieren und den freien Zugang zu Forschungsdaten zusammen in den Blick nimmt.

Parallel zur Vorbereitung einer Open-Access-Erklärung erfolgte die Ausarbeitung eines Antrags der TU Ilmenau bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Rahmen des Programms »Open Access Publizieren«. Nach eingehender Evaluierung der bisherigen Publikationstätigkeit von Angehörigen der TU Ilmenau in Open-Access-Zeitschriften, wobei die etablierte Hochschulbibliographie ein wertvolles Hilfsmittel war, lag der Planung eine Zahl von zehn förderfähigen Aufsatzpublikationen

jährlich zugrunde. Entsprechend waren insgesamt 15.000€ für das Publikationsjahr 2015 veranschlagt, wovon gemäß den Regularien der DFG 75%, also 11.250€, in Form einer Anschubfinanzierung zur Einrichtung des Fonds beantragt werden konnten. Dem im Frühjahr 2014 eingereichten Antrag gab

die DFG ohne Einschränkung statt, so dass der Fonds zum 1.1.2015 eingerichtet und mit der konkreten Übernahme von Open-Access-Publika-

tionen für die Kostenübernahme vorzuschlagen. Außerdem informierte der für die Betreuung des Fonds verantwortliche und in der Bibliothek angesiedelte Open-Access-Beauftragte der TU Ilmenau über Mailings und mittels verschiedener Informationsvorträge in Fakultätsrats- und Sachgebietsleitersitzungen sowie in einem Graduiertenkolleg über den Fonds.

Mit insgesamt 13 geförderten Aufsatzpublikationen im Jahr 2015 übertraf der Fonds gleich im ersten Jahr seines Bestehens die Erwartungen. Als wichtige Basis für die weitere Planung erwies sich das Projekt Open APC, das an der Universitätsbibliothek Bielefeld angesiedelt ist. Dort werden Daten zur Höhe von Publikationsgebühren

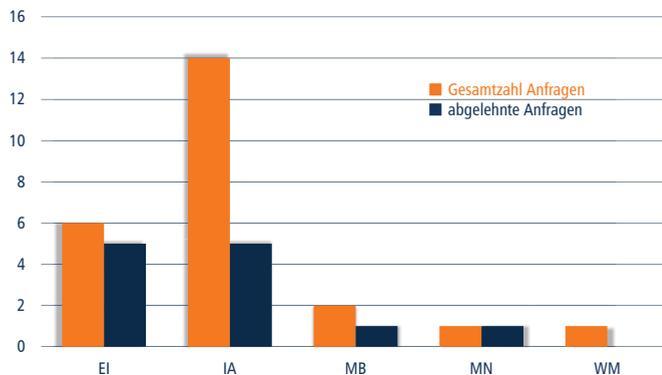


Abbildung 2: Open-Access-Fonds 2015, Anzahl Anfragen nach Fakultäten

für einzelne Zeitschriftenveröffentlichungen von einer Vielzahl deutscher und europäischer Institutionen gesammelt, online frei zugänglich ge-

macht und inzwischen auch graphisch aufbereitet (vgl. <http://intact-project.org/openapc/>). Seit Bestehen des lokalen Publikationsfonds beteiligt sich die Universitätsbibliothek an der Datenlieferung für die Plattform und profitiert im Gegenzug von der validen Datenbasis, die sie bietet.

Forschungsdatenmanagement

Forschungsdatenmanagement nehmen Universitätsbibliotheken seit einigen Jahren zunehmend als wichtige Aufgabe wahr. Auch die UB Ilmenau hat begonnen, sich diesem Thema zuzuwenden.



Abbildung 3: Open-Access-Fonds 2015, Verteilung der Ausgaben nach Verlag (Treemap-Darstellung generiert auf <http://treemaps.intact-project.org/apcdata/tu-ilmenau/>)

Open-Access-Publizieren – Perspektiven

Der 2015 eingereichte Folgeantrag zur Fortführung des Publikationsfonds im Jahr 2016 stellte die Weichen für eine Verstetigung. Auch dieser Antrag, mit dem eine Förderung in Höhe von 80% (15.000€) eines auf insgesamt 18.750€ angewachsenen Fonds von der DFG erbeten wurde, ist uneingeschränkt bewilligt worden. Da der Forschungsausschuss und das Rektorat der TU Ilmenau nach den sehr guten Anfangserfahrungen nach wie vor eine dauerhafte Perspektive für einen universitären Publikationsfonds sehen, ist die weitere Beantragung bei der DFG in Angriff genommen worden – diesmal in Form eines Doppelantrags für die Jahre 2017 und 2018. Langfristig geht es darum, geeignete finanzielle Verstetigungsstrategien zu entwickeln, damit gerade Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler auch nach Auslaufen der DFG-Anschubfinanzierung spätestens im Jahr 2021 noch von dieser wichtigen Fördermöglichkeit profitieren können.

Im Jahr 2013 wurden zahlreiche Fachgebiete kontaktiert und hinsichtlich der täglichen Arbeit mit Forschungsdaten befragt. Die Ergebnisse waren sehr heterogen: von durchdachten Konzepten zur Datenablage bis hin zum Speichern auf dem lokalen Laufwerk. Es waren einerseits Vorbehalte v.a. der

stark drittmittelfinanzierten Forschungsbereiche zu spüren, andererseits auch Interesse an möglichen Aktivitäten und ein Bewusstsein für die Relevanz des Themas. Als Fazit wurde gezogen, dass die Bedeutung von Forschungsdatenmanagement in weiten Teilen der TU Ilmenau noch nicht bekannt ist und Aktivitäten auf diesem Gebiet fortgesetzt werden sollten. Gleichzeitig war eindeutig erkennbar, dass das Themenfeld Forschungsdatenmanagement nicht durch die UB allein angemessen bearbeitet werden kann, es müssen sowohl andere zentrale Einrichtungen und Referate (Universitätsrechenzentrum und Forschungsservice) als auch die Wissenschaftler intensiv und frühzeitig eingebunden werden.

Die Anfang 2014 aufgenommenen Gespräche mit dem Prorektor für Wissenschaft gingen, wie oben beschrieben, von dem Thema Open Access aus, bezogen aber das Forschungsdatenmanagement mit ein. Die beiden Themen wurden in den folgenden Monaten im Forschungsausschuss diskutiert, was abschließend zur Verabschiedung einer Erklärung über den freien Zugang zu wissenschaftlichen Forschungsergebnissen führte, die durch einen Senatsbeschluss bestätigt und anschließend veröffentlicht wurde.

DFG-Antrag OpenOutput

Mit der im Jahr 2014 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unter dem Titel »Open-Access-Transformation« veröffentlichten Ausschreibung bot sich die Möglichkeit, im Rahmen eines Projektantrags ein Konzept zu entwickeln, mit dem über das klassische Forschungsdatenmanagement und die Förderung des Publikationswegs Open Access hinaus die Zugänglichkeit von Forschungsergebnissen ganzheitlich betrachtet würde: Forschungsrohdaten, Publikationen und Daten zu Forschungsprojekten – suchbar, verknüpft und nachnutzbar unter dem Dach einer integrierenden technischen Plattform. Die Basis dieses Projekts mit dem Namen »OpenOutput« stellten die bereits existierende Hochschulbibliographie (HSB) der UB sowie die vorhandene Projektdatenbank des Referats Forschungsservice und Technologietransfer dar, die gemeinsam mit einem zu entwickelnden Forschungsdatenrepositorium über eine Metaebene durchsuchbar gemacht werden sollten. In die Konzeption des Projekts waren Universitätsbibliothek, Universitätsrechenzentrum und das Referat Forschungsservice eingebunden, wobei die Bibliothek die Federführung übernahm. In regelmäßigem Austausch mit dem Prorektor Wissenschaft und dem CIO der TU wurde das Konzept angepasst und konnte schließlich fristgerecht bei der DFG ein-

gereicht werden. Leider konnte der Antrag die Gutachter nicht ganz überzeugen, wie aus der Mitte 2015 erfolgten Rückmeldung der DFG hervorging. Das Konzept wurde zwar als durchaus innovativ und erfolgversprechend gewürdigt, die Förderung allerdings aufgrund einiger technischer und organisatorischer Aspekte nicht bewilligt.

Forschungsdatenmanagement – Perspektiven

Das Forschungsdatenmanagement wird auch weiterhin auf der Tagesordnung stehen. Aus hochschulinternen Diskussionen können neue Ansätze entstehen, um ein Beratungs- und Dienstleistungsangebot zu schaffen, auszubauen und langfristig zu verstetigen. Durch zunehmende Wahrnehmung des Themas in der deutschland-, europa- und weltweiten Forschercommunity sind neue Konstellationen vorstellbar, in denen die UB durch ihre Fachkompetenz eine zentrale Rolle spielen wird. Parallel dazu kann das Thema Forschungsdaten in das Konzept der UB zur Vermittlung von Informationskompetenz (IK) eingehen und vor allem für die noch besser zu erschließende Zielgruppe der Nachwuchswissenschaftler eine wichtige Rolle spielen.

Universitätsarchiv

Dr. Anja Kürbis

Neuorganisation und Weichenstellungen

Das Jahr 2015 stand ganz im Zeichen des Neubeginns. Das Archiv der Technischen Universität Ilmenau wurde mit dem 1. April 2015 aus dem Referat Marketing ausgegliedert und als eigene Stabsstelle in die Universitätsbibliothek integriert. Mit dieser Umstrukturierung ist die Intention verbunden, durch die Nutzung weiterer Synergieeffekte die Arbeit des Archivs stärker zu unterstützen. Die bewährte enge Zusammenarbeit mit dem Referat Marketing, insbesondere mit dem AlumniCampus-Büro, bleibt davon unberührt.

Doch was macht eigentlich das Archiv? Das Universitätsarchiv ist das Gedächtnis der Technischen Universität Ilmenau. Es beherbergt Dokumente, die erst nach einem rechtlich fixierten Zeitraum vernichtet werden dürfen, die also einer Aufbewahrungsfrist unterliegen. Vor allem aber bewahrt das Archiv jene Unterlagen auf, die in Hinblick auf die Dokumentation der Geschichte der Universität wertvoll sind und daher auf Dauer erhalten, d. h. archiviert werden müssen. Das Wissen, das künftige Generationen über diese Universität, über die Ilmenauer Forschung und Lehre, über Personen, die die Einrichtung prägten und begleiteten, haben werden, wird in erster Linie auf jenen Quellen basieren, die im Universitätsarchiv überliefert sind. Archivalien sind Unikate, d. h. nur ein einziges Mal vorhanden. Diese mit größter Sorgfalt dauerhaft zu erhalten, nutzbar zu machen und auszuwerten, gehört zu den Kernaufgaben des Archivs. Und eben hier zeigt sich die Schnittstelle des Universitätsarchivs zur Universitätsbibliothek: Beide Einrichtungen erschließen Informationen und machen diese verfügbar, beide sind Bestandteil der universitären Forschungs- und Wissensinfrastruktur.

Die Integration des Archivs in die Bibliothek verlief reibungslos und wurde von beiden Seiten

aktiv gestaltet. Mit einem Vortrag im Rahmen des Bibliothekstrainings stellte Frau Dr. Kürbis den interessierten Kollegen das Universitätsarchiv vor. In vier Führungen konnte den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren vor Ort ein praktischer Einblick in die Arbeit des Archivs vermittelt werden. Und schon bald zeigte sich, dass die Eingliederung in die Universitätsbibliothek sehr viel mehr als ein organisatorisches Geplänkel sein sollte: Die personelle Ausstattung des Archivs wurde verdoppelt.

Integration funktioniert am besten über gemeinsame Inhalte, Diskurse und Projekte. So nimmt die Leiterin des Archivs regelmäßig an den Besprechungen der Fachreferenten teil. Das Archiv ist zudem inzwischen fester Bestandteil des Bibliothekstrainings. Vor dem Hintergrund der oben benannten Schnittstellen sind innerhalb kürzester Zeit Projekte entstanden, an denen sowohl die Mitarbeiter der Bibliothek als auch des Archivs beteiligt sind und die ohne die Unterstützung der Bibliotheksmitarbeiter nicht möglich wären. Diese Projekte gruppieren sich um drei Schwerpunktaufgaben: 1. die Bestandsbereinigung, 2. die Digitalisierung und 3. die Retrokatalogisierung archivischer Findmittel.

1. a) Im Rahmen der Bestandsbereinigung wurden durch die dankenswerterweise freiwillige Unterstützung einiger Bibliotheksmitarbeiter die ca. 80 laufende Meter (lfm) umfassende Überlieferung der Prüfungsakten der letzten Jahrzehnte nach vorheriger Prüfung kassiert, d. h. datenschutzgerecht entsorgt. Auf diesem Wege konnten im Jahr 2015 bereits 21 lfm kontrolliert vernichtet werden.
1. b) Bestandsbereinigung bedeutet aber nicht nur Vernichtung kassabler Unterlagen, sondern auch Umverteilung des Bestandes ent-

sprechend der Zuständigkeiten. Daher wurde die Archivbibliothek, bestehend v. a. aus den Bibliotheken von Nachlassgebern (u. a. dem Buchnachlass des Gründungsrektors Prof. Stamm), Dissertationen mit Geheimhaltungsvermerken sowie Zeitschriften, dem Dezernat Medienbearbeitung der Bibliothek übergeben, dessen Mitarbeiter diese Bände katalogisierten und so erstmals für die Nutzung bereitstellten. Aufgrund dieser Umverteilungsaktion konnte das Archiv 39,5 lfm Magazinfläche frei räumen.

2. a) Das seitens der Universitätsbibliothek im Jahr 2005 angeschobene Projekt zur Onlinepräsentation der Ilmenauer Hochschulzeitung »Neue Hochschule« gestaltete sich angesichts der engen Bindung der Exemplare als schwierig (s. Tätigkeitsbericht 2006–2010, S. 89–90). Durch die Zurverfügungstellung der im Archiv überlieferten ungebundenen Ausgaben der entsprechenden Zeitung konnte dieses Problem weitgehend behoben werden und das Projekt wieder an Fahrt aufnehmen.
2. b) Zwischen Digitalisierung und Archivierung angesiedelt ist ein Projekt, das die Überlieferung der Vorlesungsverzeichnisse und Modulhandbücher betrifft. Dieses noch laufende Projekt stellt eine Gemeinschaftsarbeit zwischen der Stabsstelle Qualitätsmanagement, dem Dezernat Planung und Haushalt, dem Prorektorat Bildung, dem Universitätsrechenzentrum, der Universitätsbibliothek und deren Stabsstelle Archiv dar und ist verbunden mit der Aufgabe, diese zentralen Studiendokumente dauerhaft zu erhalten. Die Herausforderung besteht in der Überlieferungsart dieser Dokumente. Sowohl die Vorlesungsverzeichnisse als auch die Modulhandbücher liegen längst nicht mehr in gedruckter Form vor, sondern sind z. T. in ihrer aktuellen Fassung auf den Webseiten der Universität verfügbar. Letztlich geht es hier um nichts Geringeres als die Archivierung flüchtiger digitaler Daten.

Da die Universität für die Mammutaufgabe der Langzeitarchivierung, also der Archivierung elektronischer Unterlagen, noch nicht gewappnet ist, wurde in dem Projekt eine wenn auch aufwendige, aber doch anwenderfreundliche Lösung gefunden, die zudem auch mit den Interessen der Projektpartner korrespondiert. Die dynamischen Daten werden zu einem bestimmten Stichtag eingefroren und als für die Archivierung erzeugtes Dokument im PDF/A-Format in der Digitalen Bibliothek Thüringen präsentiert. Die Entwicklung des Konzepts erfolgte 2015, seine Realisierung wird eine langfristige Aufgabe ab 2016 sein.

3. Durch die tatkräftige Unterstützung der Bibliotheksmitarbeiterinnen wurde ein Großteil des analogen Findmittels für die im Archiv überlieferten Personalakten elektronisch erfasst und kann 2016 vollständig in das archivische Fachinformationssystem FAUST eingespielt werden. Somit wird ein effizientes Informationsretrieval für einen der umfangreichsten Bestände des Universitätsarchivs gewährleistet sein.

Weichenstellungen

Ein Neubeginn ist immer auch verbunden mit Weichenstellungen. Strukturieren sie doch Arbeitsprozesse, geben Orientierung, verdeutlichen Perspektiven. Für das Universitätsarchiv bedeutete dies zunächst einmal die Überarbeitung der Archivordnung aus dem Jahr 1997, mit der noch im Frühjahr 2015 begonnen wurde. Folgen werden die Benutzungsordnung und die Gebührenordnung des Archivs. Im Ergebnis sollen diese Grundsatzdokumente den Herausforderungen des digitalen Zeitalters mit all ihren Folgen für das Archivwesen gerecht werden.

Eben diese Auswirkungen sind auch Thema der regelmäßigen Besprechungen zwischen dem Universitätsarchiv und dem CIO der Universität. Denn schließlich ist die Aufgabe der Archivierung, des dauerhaften Erhalts von Dokumenten,

nicht nur auf analoge, sondern auch auf elektronische, die sogenannten Digital-born-Unterlagen, bezogen. Hier ist also neben dem Archiv auch das universitäre Rechenzentrum gefragt. Erste Beratungen des Jahres 2015 dienten zunächst dazu, eine gemeinsame Sprache zu finden und sich die Grundlagen und Anforderungen der digitalen Langzeitarchivierung vor Augen zu führen. Das Ziel dieser Gespräche besteht v. a. darin, die Arbeitsfähigkeit des Universitätsarchivs auch im Umgang mit elektronischen Unterlagen zu gewährleisten und Wege für eine belastbare Umsetzung der Langzeitarchivierung aufzuzeigen.

Das Universitätsarchiv ist nicht nur eine Gedächtnisinstitution und Einrichtung der Forschungs- und Wissensinfrastruktur; es versteht sich zudem als Dienstleister für alle Struktureinheiten der Universität. Gehört es doch zu den archivischen Kernaufgaben, den Lebenszyklus dienstlicher Unterlagen, seien sie analoger oder elektronischer Natur, vom Entstehen bis zur Kassation oder Aufbewahrung im Archiv zu begleiten. Der Beratung der aktenführenden Stellen kommt hierbei eine wichtige Rolle zu. Auch auf diesem Gebiet konnten Weichen gestellt werden: Erstmals fanden neben den regulären Einzelberatungen Schulungen von Mitarbeitergruppen statt. 2015 erfolgten zwei Schulungsveranstaltungen (jeweils 15 Teilnehmer) für die Mittelbewirtschaftler/-innen im Bereich der Verwaltung. In den folgenden Jahren werden diese Veranstaltungen ausgebaut und auch für die Fakultäten angeboten. Die Teilnehmer erhalten Informationen über das Universitätsarchiv, seine Zuständigkeiten und Aufgaben, sie werden für die rechtlichen Normen im Umgang mit dienstlichen Unterlagen sensibilisiert und mit dem Prozedere der Ablieferung dieser Unterlagen an das Archiv vertraut gemacht. Ziel dieser Schulungen ist es erstens, den Universitätsmitarbeitern Orientierung für den Umgang mit dienstlichen Unterlagen anzubieten. In diesen Kontext gehört im Übrigen auch die Mitgliedschaft der Leiterin des Universitätsarchivs in der Arbeitsgruppe Aufbewahrungsfristen, deren Auftrag es ist, einen Katalog für die Rückgriffsfristen der gesamten an der Universität anfallenden dienstlichen Un-

terlagen zu erarbeiten. Zweitens soll durch diese aktive Informationspolitik den leider noch immer zu verzeichnenden unerlaubten Kassationen größerer Aktenmengen Einhalt geboten werden.

Trotz dieser zahlreichen neuen oder erneuerten Aktivitäten des Universitätsarchivs sollen die Tagesaufgaben nicht vergessen, wenn auch nur angedeutet werden. Hierzu zählen die zahlreichen Beratungsgespräche mit Mitarbeitern der Verwaltung und der Fakultäten, die Aktenübernahmen, die Bewertung und Erschließung der Unterlagen und die konservatorische Bearbeitung des Archivguts. Diese Kernaufgaben dienen nicht dem Selbstzweck, sondern der Bereitstellung der Informationen für die Nutzung. Hier sind v. a. die Anfragen und Nutzungen in Vorbereitung des 60-jährigen Bestehens der Fakultät Maschinenbau zu nennen, die durch eigene aufwendige Recherchen und diverse Reproduktionsaufträge für die Festschrift ergänzt wurden.

Das Universitätsarchiv beteiligt sich zudem an der Ausbildung der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, der Kauffrauen/Kaufmänner für Bürokommunikation bzw. Büromanagement sowie der Verwaltungsfachangestellten.

Angesichts der hier skizzierten begrüßenswerten Entwicklungen bleibt allerdings das Grundproblem des Universitätsarchivs: die Räumlichkeiten. Das Archiv verfügt über fünf Magazinräume im HausG, einen Magazinraum im HausM und einen Raum im Mehrzweckgebäude. Grundsätzlich bergen alle Magazinräume ein Gefahrenpotential, handelt es sich doch bei jenen im HausG um zweckentfremdete Büros. Das Mehrzweckgebäude mit der größten Magazinfläche ist allerdings für die Aufbewahrung im Sinne des Archivgesetzes aufgrund erheblicher baulicher Mängel gänzlich ungeeignet. Die Schaffung alternativer Magazinräume ist daher dringend erforderlich. Denn spätestens in zwei Jahren sind alle Magazinräume des Universitätsarchivs gefüllt; eine Übernahme weiterer Unterlagen im Sinne unseres gesetzlichen Auftrags kann dann nicht mehr gewährleistet werden.

Das Jahr 2015 stellt für das Universitätsarchiv in der Tat einen Umbruch dar. Die Herausforde-

zung der nächsten Jahre wird es sein, diese neu geschaffenen Strukturen und Konzeptionen mit Leben zu erfüllen, sich Bewährendes in reguläre

Prozesse zu überführen und dem Entgegenstehendes zu korrigieren.

Übernahmen	Kassationen	Erschließung	Gesamtbestand
6.960 Akteneinheiten / 142,9 laufende Meter	3.373 Akteneinheiten / 193 laufende Meter	3.182 Verzeichnungseinheiten	1.473 laufende Meter

Tabelle 1: Übernahmen, Bewertungen und Erschließungen des Universitätsarchivs im Jahr 2015

Nutzer	Anfragen	Aktenentleihungen	Reproduktionen	Schulungen/Beratung der Struktureinheiten
24 an 38 Tagen	43	202	446	15

Tabelle 2: Öffentlichkeitsarbeit des Universitätsarchivs im Jahr 2015

Ausbildung

Dr. Arne Upmeyer

Die Universitätsbibliothek bildete im Berichtszeitraum sowohl Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste – Fachrichtung Bibliothek (FaMI) als auch Bibliotheksvolontäre aus. Die Ausbildung zur/zum Fachangestellten berechtigt zu einer Tätigkeit im Mittleren Bibliotheksdienst, im Volontariat zum Höheren Bibliotheksdienst. Außerdem beteiligt sich die Bibliothek seit 2014 an der Ausbildung zur/zum Fachinformatiker/-in, die in Kooperation mit dem Rechenzentrum durchgeführt wird.

Während des gesamten Berichtszeitraums fanden zudem zahlreiche Praktika unterschiedlicher Länge statt. Die größte Gruppe der Praktikanten waren Schülerinnen und Schüler, aber auch Auszubildende anderer Einrichtungen oder Personen, die sich mit Blick auf eine spätere Berufswahl im Bibliothekswesen informieren wollten, absolvierten Praktika.

Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste

Anders als bei den Volontariaten wird die Ausbildung teils von der TU Ilmenau zentral organisiert. Die duale Ausbildung besteht aus einem praktischen Teil in der Bibliothek und einem theoretischen Teil an der Berufsschule in Sondershausen.

Zu Beginn des Berichtszeitraums bildete die Bibliothek noch je zwei Fachangestellte pro Jahr aus, so dass bei der regulären Ausbildungsdauer von drei Jahren bei Vollbesetzung jeweils sechs Auszubildende (zwei pro Ausbildungsjahr) im Haus gewesen wären. Faktisch konnte diese Maximalzahl wegen Ausbildungsabbrüchen und nicht besetzten Stellen allerdings nie erreicht werden. 2011 begannen zwei Fachangestellte ihre Ausbildung, 2012 ein weiterer. Mit Blick auf einen enger werdenden Arbeitsmarkt und den sich verringenden Eigenbedarf wurde 2013 be-

schlossen, nur noch alle zwei Jahre jeweils zwei Fachangestellte auszubilden. Auf dieser Grundlage wurden erst 2014 wieder zwei Auszubildende eingestellt. Auf Bitte der Universität wurden 2015 die eigentlich erst für 2016 geplanten Neueinstellungen vorgezogen, und so begannen auch 2015 zwei junge Leute ihre Ausbildung in der Universitätsbibliothek.

Volontariat

Die Ausbildung für den Höheren Bibliotheksdienst besteht aus einem praktischen Teil in der Universitätsbibliothek und einem begleitenden Fernstudium an der Humboldt-Universität zu Berlin. Die Ausbildung dauert regulär zwei Jahre und schließt mit dem Grad »Master of Arts (Library and Information Science)« [M. A. (LIS)] ab. 2012 schloss eine Chemikerin, die ihr Volontariat 2010 begonnen hatte, ihre Ausbildung erfolgreich ab. Neue Volontärin wurde eine Wirtschaftswissenschaftlerin, die ihre Ausbildung 2014 erfolgreich beendete. 2014 begann eine Informatikerin ihr Volontariat. Die zunehmende Internationalisierung der Universität spiegelt sich darin wider, dass von den drei Volontären im Berichtszeitraum zwei aus anderen Kulturkreisen stammen.

Praktika

Schnupper- oder Schülerpraktika von wenigen Tagen bis zu maximal zwei Wochen finden regelmäßig statt. Zwischen 2011 und 2015 lernten 25 Schüler/-innen die Bibliothek auf diesem Wege kennen. Die Bibliothek steht aber auch Auszubildenden anderer Einrichtungen als Praktikumsplatz zur Verfügung. Im Berichtszeitraum absolvieren drei Auszubildende zur/zum FaMI anderer Einrichtungen vierwöchige Praktika in der Universitätsbibliothek.

Fortbildung

Milena Pfafferott

Fortbildung – extern

Über die Jahre wurde es zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bibliothek ermöglicht, Fortbildungen externer Anbieter, z. B. des GBV, des ZBIW, der FU Berlin oder Fortbildungsveranstaltungen des dbv-Landesverbands Thüringen, zu besuchen. Besonders kostenintensiv, aber wegen des breiten Themenspektrums unverzichtbar waren die Besuche des jährlichen Bibliothekartags bzw. des Bibliothekskongresses. Während manche Fachreferenten bei diesen Tagungen regelmäßig als Referenten involviert waren, wurde anderen Mitarbeitern die Teilnahme unter bestimmten Voraussetzungen ermöglicht – so sollten die Veranstaltungen z. B. zum aktuellen oder zukünftigen Aufgabenbereich passen.

Im Jahr 2012 wurde ein eintägiges In-house-Seminar mit Prof. Tom Becker von der Fachhochschule Köln durchgeführt. Im Fokus standen die Konzepte, Methoden und Visionen in Sachen Informationskompetenzvermittlung. So wurden die verschiedenen Zielgruppen, vom Studierenden bis zum Professor, unter die Lupe genommen und gemeinsam Ideen erarbeitet, wie man den unterschiedlichen Anforderungen, die diese Gruppen stellen, gerecht werden kann.

Fortbildung – intern

Bibliothekstraining

Anfang des Jahres 2012 entstand die Idee, ein Konzept zur internen Fortbildung zu entwickeln, mit dem u. a. folgende Ziele erreicht werden sollten:

- Niedrigschwelliger Zugang zu Fortbildung für alle Mitarbeiter/-innen

- Fortbildung von Mitarbeiter/-innen für Mitarbeiter/-innen
- Breites Spektrum an Inhalten aus dem gesamten UB-Alltag und darüber hinaus
- Freiwillige Teilnahme

Schnell stand fest, dass es einen festen, regelmäßigen Termin geben sollte und dass das Programm immer quartalsweise festgelegt und bekannt gemacht werden würde. Vier Mitarbeiter/-innen aus verschiedenen Bereichen fanden sich zum Organisationsteam zusammen und besprachen jeweils vor Quartalsende das neue Programm, akquirierten Referenten und koordinierten Termine. Im April 2012 fand das erste Bibliothekstraining statt – der Titel: »Englisch für die Bibliothek«. Damit begann eine kleine Erfolgsgeschichte, die sich bis heute fortsetzt. Stammten anfangs die Referenten vor allem aus dem Kreis der Fachreferenten bzw. dem Organisationsteam, so sind inzwischen alle Ebenen und Aufgabenbereiche der UB vertreten, teilweise melden sich Mitarbeiter selbst und bieten ein bestimmtes Thema an. Neue Auszubildende, Volontäre oder sogar ganze Abteilungen, wie das 2015 in die Organisationsstruktur der UB eingegliederte Universitätsarchiv, stellen sich im Rahmen des Bibliothekstrainings vor. Neue Mitarbeiter berichten z. B. aus den Bibliotheken, bei denen sie vorher beschäftigt waren – so erleben die Teilnehmer immer wieder einen Blick über den Tellerrand.

Englischkurs

Englischsprachige Studiengänge, Studierende mit nur wenig deutschen Sprachkenntnissen oder ausländische Wissenschaftler/-innen – zu-

nehmend werden die Kollegen, v. a. im Thekendienst, damit konfrontiert, Anfragen auf Englisch verstehen und ggf. auch Auskünfte auf Englisch erteilen zu müssen. Da nicht alle Mitarbeiter sich dieser Herausforderung in vollem Umfang gewachsen fühlen, wurde 2015 zunächst ein hausinternes Mentorenprogramm eingeführt und schließlich sogar ein hausinterner Englischkurs mit einer externen Referentin organisiert. Die Referentin ist Englisch-Muttersprachlerin und hatte bereits ausreichend Vorerfahrung durch Sprachkurse in anderen Bereichen der TU, so dass sie sehr gut auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Fähigkeiten der UB-Mitarbeiter eingehen konnte. Für 2016 ist eine Fortsetzung angedacht.

RDA – die Zukunft im Blick

Das Jahr 2015 stand ganz im Zeichen des Regelwerks RDA (Resource Description and Access) und damit des zukünftigen Werkzeugs der Katalogisierungsabteilungen. Zwei Mitarbeiterinnen

der UB führen zu den Multiplikatorenschulungen des GBV und hatten im Anschluss daran die große Herausforderung zu meistern, ihr erlerntes Wissen an die Kolleginnen und Kollegen der UB weiterzuvermitteln. [1]

Perspektiven

Das Bibliothekstraining wird weiterhin den Mittelpunkt der internen Fortbildung darstellen. Daneben soll das hausinterne Wissensmanagement (»Wer kann was besonders gut und ist damit potentieller Ansprechpartner für hilfesuchende Kollegen?«) noch besser strukturiert und evtl. weitere Konzepte wie das Mentorenprogramm ausprobiert werden. Ein weiterer Aspekt ist der Ausbau bzw. die Stabilisierung der englischen Sprachkenntnisse, um dem Thekenalltag besser gewachsen zu sein. Aber auch Standardwerkzeuge der täglichen Büroarbeit, z. B. Office oder Outlook, können im Fokus stehen.

	2011	2012	2013	2014	2015
Gesamtfortbildungstage (Quelle: DBS), davon:	114	279	280	268,5	397
Bibliothekstraining (gerundet)	–	34	45	41	42
RDA	–	–	–	–	131
Englisch-Kurse	3	0	1	2	11

Tabelle 1: Fortbildungen in den Jahren 2011–2015

Im Jahr 2012 wurde das Bibliothekstraining eingeführt, die teilweise mehrtägigen Schulungsveranstaltungen zu RDA fanden 2015 statt. Ebenfalls 2015 wurden die hausinternen Englisch-Kurse mit einer Sprachlehrerin initiiert.

[1] Vgl. dazu auch den Abschnitt »Wechsel von RAK zu RDA« im Kapitel »Erwerbung«.

Öffentlichkeitsarbeit

Dr. Peter Blume

Unter Öffentlichkeitsarbeit im engeren Sinn verstehen wissenschaftliche Bibliotheken traditionellerweise die Kommunikation und Information über die eigenen Nutzungsangebote und Dienstleistungen. Die klassischen Formate, die sich dabei für Bibliotheken anbieten, sind zum einen Ausstellungen und zum anderen Lesungen und Vortragsveranstaltungen. Während Universitäts-, Forschungs- oder Landesbibliotheken mit gewachsenem historischem Buchbestand hier auf seltene und sehenswerte Stücke aus ihren Magazinen zurückgreifen können, die sie im Rahmen von Ausstellungen präsentieren oder zur Basis von Vortragsveranstaltungen machen, legen Bibliotheken ohne nennenswerte historische Bestände den Schwerpunkt zunehmend auf Öffentlichkeitsarbeit in einem umfassender verstandenen Sinn. Es geht dann vor allem darum, die Bibliothek innerhalb der eigenen Hochschule, aber natürlich auch im regionalen Umfeld als einen Ort der kulturellen Begegnung erkennbar zu machen, den die verschiedenen Zielgruppen von Studierenden über die Hochschulleitung bis hin zu interessierten Bürgerinnen und Bürgern in seiner Bedeutung wahrnehmen. Die Herausforderung liegt dann darin, ein Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm zu planen, das trotz seines indirekten Bezugs zu konkreten Dienstleistungsangeboten der Bibliothek ein klares Profil erkennen lässt und einen Wiedererkennungswert schafft.

Für die UB Ilmenau, die größte technische Bibliothek Thüringens, ergaben sich nach dem Abschluss der baulichen Neugestaltung ihrer Räumlichkeiten im Bibliothekshauptgebäude im Jahr 2010 ganz neue Möglichkeiten, Öffentlichkeitsarbeit in einem umfassenden Sinn zu betreiben. In einem modernen Ausstellungsbereich mit einer Nutzfläche von über 120 m², der technisch für den variablen Gebrauch ausgestattet und entsprechend beleuchtet ist, lassen sich Ausstel-

lungen ansprechend gestalten und präsentieren. Zusätzlich ermöglicht ein vom Nutzungsbereich räumlich und akustisch getrennter Veranstaltungsraum, Lesungen und Vorträge auch während der regulären Öffnungszeiten durchzuführen, ohne dass der Benutzungsbetrieb gestört würde. Mit dem Berichtszeitraum 2011–2015 konnte unter diesen neuen Bedingungen buchstäblich ein neues Kapitel in Bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit der UB Ilmenau aufgeschlagen werden.

Ausstellungen

In den Jahren 2011–2015 wurden in der Universitätsbibliothek insgesamt 14 Ausstellungen gezeigt. Alle Ausstellungen waren Kooperationsprojekte: Es fungierten also Partner innerhalb oder außerhalb der TU Ilmenau als Ausstellungsgeber oder zumindest als Konzeptgeber eines Ausstellungsprojekts. Auch die Phase der Ausstellungsvorbereitung deckt somit bereits einen ganz bedeutsamen Aspekt von Öffentlichkeitsarbeit ab, indem Kontakte zu Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der TU Ilmenau oder zu externen Partnern aus den Bereichen Kultur, Wissenschaft und Politik geknüpft und gepflegt werden. Anhand einiger beispielhafter Ausstellungsprojekte lässt sich das veranschaulichen.

Am 28. Juni 2012 fand die Eröffnung einer Ausstellung statt, die unter dem Titel »Ausgewählte Radierungen, Holzschnitte und Lithographien – Druckstöcke und Abzüge« Werke des Thüringer Künstlers Walter Lipfert zeigte. Als Redner konnte für die Vernissage im Foyer der Bibliothek der Rektor der TU Ilmenau, Professor Peter Scharff, gewonnen werden, der die Gelegenheit nutzte, auf die enge Verbindung zwischen Wissenschaft und Kunst und auf die große Bedeutung von Universität und Universitätsbib-

liothek für das kulturelle Leben in Ilmenau und Umgebung hinzuweisen.

Einen beinahe schon festen Platz im Ausstellungsprogramm der Bibliothek besitzt die Wanderausstellung »PresseFoto Hessen-Thüringen«, die jeweils die prämierten Arbeiten des jährlich von den Landesverbänden Hessen und Thüringen im Deutschen Journalisten-Verband ausgelobten Wettbewerbs für Pressefotographen zeigt. Zu den fest eingeplanten Präsentationsorten im ganzen Bundesgebiet, u. a. der Thüringer Landtag in Erfurt und die Thüringer Landesvertretung in Berlin, gehört seit 2014 auch die Universitätsbibliothek Ilmenau. Mit einbezogen ist dabei bisher in jedem Jahr auch das Institut für Medien und Kommunikationswissenschaft (IfMK) in Ilmenau, das zur Ausstellungseröffnung fachliche Perspektiven auf die fotojournalistischen Arbeiten erschließt. So steuerte Jens Wolling, Professor für empirische Medienforschung und politische Kommunikation, 2014 und 2015 jeweils einen Kurzvortrag zur Vernissage bei.

Eine Kooperation mit gleich zwei hochschulinternen und einem externen Partner ergab sich bei der Realisierung der Ausstellung »Technisierung und Erfindergeist – Patente aus der Frühzeit des preußischen Industriestaats«, die im April 2015 in der Bibliothek eröffnet wurde. Die Initiative ging dabei vom Fachgebiet »Graphische Datenverarbeitung« der Universität aus, das dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin bereits bei der Verwirklichung einer dort 2014 eröffneten Ausstellung technische Unterstützung geleistet hatte. Neben dem Team des Fachgebiets um Dr. Ulf Döring beteiligte sich auch das PATON | Landespatentzentrum Thüringen an der Konzeption und Umsetzung, so dass die Ausstellung letztlich einen Eindruck von dem weit gefächerten Spektrum wissenschaftlicher und wissenschaftsunterstützender Kompetenz an der TU Ilmenau zu geben vermochte.

Lesungen

Wie das Ausstellungsprogramm ist auch die Programmplanung von Lesungen und Vorträgen

durch die Kooperation mit Partnern geprägt. Die Bibliothek profitiert hierbei von den organisatorischen, vor allem aber auch finanziellen Möglichkeiten von Vereinen und Institutionen, die bekannte, hochkarätige Vortragende nach Ilmenau einladen und angemessen honorieren. Die Partner wiederum, mit denen teils langjährige Kooperationen bestehen, profitieren von den für Veranstaltungen dieser Art technisch und atmosphärisch sehr gut geeigneten Räumlichkeiten in der Bibliothek und nicht zuletzt von der Unterstützung durch engagierte Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter. Es sind vor allem zwei Partnereinrichtungen, denen sich die Vielfalt an Lesungen im Zeitraum von 2011 bis 2015 verdankt.

Eine feste Institution sind die Phantastik-Lesungen der Phantopia AG des Vereins Kulturelle Koordinierung (KuKo e.V.). In Zusammenarbeit mit den Phantastik-Enthusiasten der AG wurden im Berichtszeitraum 26 Lesungen durchgeführt. Offenbar gefällt auch den Autoren die besondere Atmosphäre einer Lesung in der Universitätsbibliothek – einige waren bereits mehrmals zu Gast, wie etwa Jens Schumacher und Kai Meyer, die zu den Stars der Szene gehören und jeweils an die 50 Fans anzogen. Spitzenreiter in der Publikumsgunst ist allerdings Markus Heitz, zu dessen Lesung im Dezember 2013 insgesamt 56 Zuhörer in die Bibliothek kamen.

Ein ganz anderes thematisches Spektrum und auch eine andere Zielgruppe decken die gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen, kurz LZT, angebotenen Autorenlesungen ab. Hier steht der durchaus politisch-kritische Anspruch im Mittelpunkt, was nicht nur in der Hochschulöffentlichkeit, sondern auch von Ilmenauer Bürgerinnen und Bürgern als Bereicherung des kulturellen Angebots wahrgenommen wird. Die insgesamt zehn Lesungen, die zwischen 2011 und 2015 gemeinsam mit der LZT organisiert wurden, lockten zusammen mehr als 500 Besucher in die Bibliothek. Dabei wurde eine breite Palette an Inhalten von Länderporträts über zeitgeschichtliche und geschichtliche Themen bis hin zu aktuellen politischen Fragen geboten.

Besondere Veranstaltungen

Neben Ausstellungen und Lesungen sind neue, ungewöhnliche Veranstaltungsformate für die Profilbildung in der Öffentlichkeitsarbeit der Universitätsbibliothek ganz besonders wichtig. Mit ihnen möchte die Bibliothek die Chance ergreifen, verschiedene Interessengruppen zusammenzubringen und so Aufmerksamkeit auch bei denen zu erzeugen, die vielleicht bisher noch nicht über die Angebote der Bibliothek informiert waren.

Exemplarisch für solche innovativen Veranstaltungskonzepte ist die »Prominenten-Lesenacht«, die in den Jahren 2012 bis 2014 durch die Bibliothek organisiert und durchgeführt wurde. Ziel war es dabei, Vertreter ganz unterschiedlicher Bereiche des öffentlichen Lebens, wie Politik, Sport, Kultur und natürlich auch Wissenschaft, an einem Abend in der Bibliothek zusammenzubringen und über das Vorlesen aus ganz persönlichen Lieblingsbüchern in den Dialog mit dem Publikum zu bringen. So las 2012 beispielsweise der Rektor der TU Ilmenau, Professor Peter Scharff, aus einem Roman von Werner Bergengruen, und der Oberbürgermeister der Stadt Ilmenau, Gerd-Michael Seeber, stellte die von Jochen Helbig in Romanform gebrachten Erinnerungen eines Zeitzeugen an Krieg und Kriegsgefangenschaft vor. Unter den Lesegästen in den Folgejahren waren mit den Sportlerinnen Katrin Apel und Silke Kraushaar-Pielach sowie den Professoren Dagmar Schipanski, Klaus Augsburg, Claus-Erich Boetzkes und Karlheinz Brandenburg weitere bekannte Persönlichkeiten mit Bezug zur Universität oder Region Ilmenau vertreten.

Ein anderes Beispiel für außergewöhnliche Wege, die in der Öffentlichkeitsarbeit beschritten worden sind, ist eine Veranstaltungsreihe zum Thema Indonesien, die in Zusammenarbeit mit der Ilmenauer Gruppe im Verband indonesischer Auslandsstudierender, Perhimpunan Pelajar Indonesia (PPI), organisiert und umgesetzt wurde. Von Oktober bis Dezember 2015 fanden unter

dem Motto »17.000 Inseln der Imagination« eine Ausstellung zu Geschichte und Kultur des nach Bevölkerungszahl viertgrößten Staats der Erde, eine Podiumsdiskussion unter Beteiligung des indonesischen Vizebotschafters in Deutschland sowie eine Filmvorführung statt.

Zu den besonderen Veranstaltungen sind schließlich auch die hochschulweiten Aktivitäten zu zählen, an denen sich die Universitätsbibliothek regelmäßig beteiligt. So war die Bibliothek mit mehreren Beiträgen an verschiedenen Orten im Bibliothekshauptgebäude bei der »Langen Nacht der Technik – Glanzlichter 2013« vertreten und öffnete auch zu den Tagen der offenen Tür an der TU Ilmenau ihre Tore für das interessierte Publikum.

Perspektiven

Angesichts der vielfältigen Möglichkeiten und des mittlerweile hohen regionalen Bekanntheitsgrads der Universitätsbibliothek als attraktiver Veranstaltungsort ist es notwendig geworden, die Öffentlichkeitsarbeit noch stärker als bislang zielgruppen- und ressourcengerecht auszurichten. Dazu kann eine gewisse Priorisierung von Themengebieten dienen, an der sich die Programmplanung für Ausstellungen, Lesungen und weitere Veranstaltungen orientiert. Leitgedanke bleibt dabei, die wesentlichen Zielgruppen Hochschulöffentlichkeit und regionale Öffentlichkeit bevorzugt anzusprechen, indem vorrangig Themen mit Bezug zu den Lehr- und Forschungsgebieten der TU Ilmenau zusammen mit Themenbezügen zur Stadt und Region Ilmenau in das Programm einfließen. Ein erster Schritt, um gezielt Veranstaltungen für studentisches Publikum anzubieten, waren die Vorplanungen für den »1. Ilmenauer Science-Slam«, die im Jahr 2015 begannen. Das Veranstaltungsprogramm der Universitätsbibliothek wird also spannend bleiben und auch in Zukunft ein wichtiger Teil des kulturellen Lebens in der Region Ilmenau sein.

Daten – Zahlen – Fakten aus der Öffentlichkeitsarbeit

	2011	2012	2013	2014	2015
Lesungen	2	10	14	7	7
Ausstellungen	3	3	3	4	5
Sonderveranstaltungen	1	4	7	6	7
Gesamt	6	17	24	17	19

Tabelle 1: Anzahl der Kulturveranstaltungen 2011–2015

	2011	2012	2013	2014	2015
Lesungen	40	313	599	422	214
Ausstellungseröffnungen	n. e.	n. e.	153	116	287
Sonderveranstaltungen	n. e.	295	274	236	240
Gesamt	40	608	1.026	774	741

*Tabelle 2: Besucherzahlen bei Kulturveranstaltungen 2011–2015,
n. e.: nicht erfasst*

Anhang

Veröffentlichungen

- Blume, Peter: Neue App: die Unibibliothek immer dabei. – In: *Universitätsnachrichten Ilmenau*. – 57 (2014) 1, S. 40.
- Blume, Peter: Neues Tool für die Literaturrecherche. – In: *Universitätsnachrichten Ilmenau*. – 57 (2014) 2, S. 44.
- Blume, Peter: Bibliothekarische Systematiken und Fachsystematik(en) der Philologien – eine vielschichtige Beziehung. – In: *Literaturwissenschaft und Bibliotheken* / hrsg. von Stefan Alker-Windbichler u. Achim Hölter. – Göttingen: V&R unipress, 2015. – (Bibliothek im Kontext ; Band 2). – S. 139–152. – ISBN 978-3-8471-0454-4. = DOI: 10.14220/9783737004541.139.
- Kampling, Ursula: Verfügbarkeitsinformationen in Discovery Systemen : Zugang zu umfangreichen bibliografischen Datenquellen ; das Beispiel des Lokalen Bibliothekssystems Ilmenau/Schmalkalden. – In: *BuB*. – 66 (2014) 5, S. 380–383.
- Kürbis, Anja: Der Antichrist im Chorrock : Apokalyptik als Ordnungstheologie. – In: *Abendländische Apokalyptik : Kompendium zur Genealogie der Endzeit* / hrsg. von Veronika Wieser [u. a.]. – Berlin: Akad.-Verl., 2013. – (Kulturgeschichte der Apokalypse ; Bd. 1). – S. 431–449. – ISBN 978-3-05-005797-2.
- Otto, Silke-Maria; Kampling, Ursula; Pfafferott, Milena; Lecke-Vollgraf, Carola: Kontinuierliche interne Fortbildung zum Selbermachen: das »Bibliothekstraining« an der UB Ilmenau / Otto, Silke-Maria ... – In: *Bibliothek: Forschung und Praxis*. – 37 (2013) 2, S. 170–171.
- Pfafferott, Milena: Von Freud und Leid der Arbeitsschutzunterweisungen in Bibliotheken. – In: *ABI-Technik*. – 32 (2012) 2, S. 79–83.
- Pfafferott, Milena: Bibliothekstraining vermittelt pragmatische Kenntnisse : Ein Konzept zur kontinuierlichen Fortbildung an der Universitätsbibliothek Ilmenau. – In: *BuB*. – 65 (2013) 3, S. 175–177.
- Pfafferott, Milena: Notfall- und Evakuierungskonzept. – In: *Konflikt- und Gefahrensituationen in Bibliotheken : Ein Leitfaden für die Praxis* / hrsg. von Martin Eichhorn. – Berlin, Boston, Mass.: de Gruyter Saur, 2015. – S. 146–157. – ISBN 978-3-11-037755-2.
- Upmeyer, Arne: E-Books: die Frustrationen des Urheberrechts. – In: *Alles digital? : E-Books in Studium und Forschung ; Weimarer EDOC-Tage 2011* / hrsg. von Matthias Maier u. Frank Simon-Ritz. – Weimar, Weimar: Verl. der Bauhaus-Univ; Bauhaus-Univ, 2012. – S. 66–71. – ISBN 978-3-86068-454-2. = URN: urn:nbn:de:gbv:wim2-20120404-15954.
- Upmeyer, Arne: Rechtliche Klippen sicher umfahren : Die Digitalisierung urheberrechtlich geschützter Werke. – In: *BuB*. – 64 (2012) 3, S. 216–217.

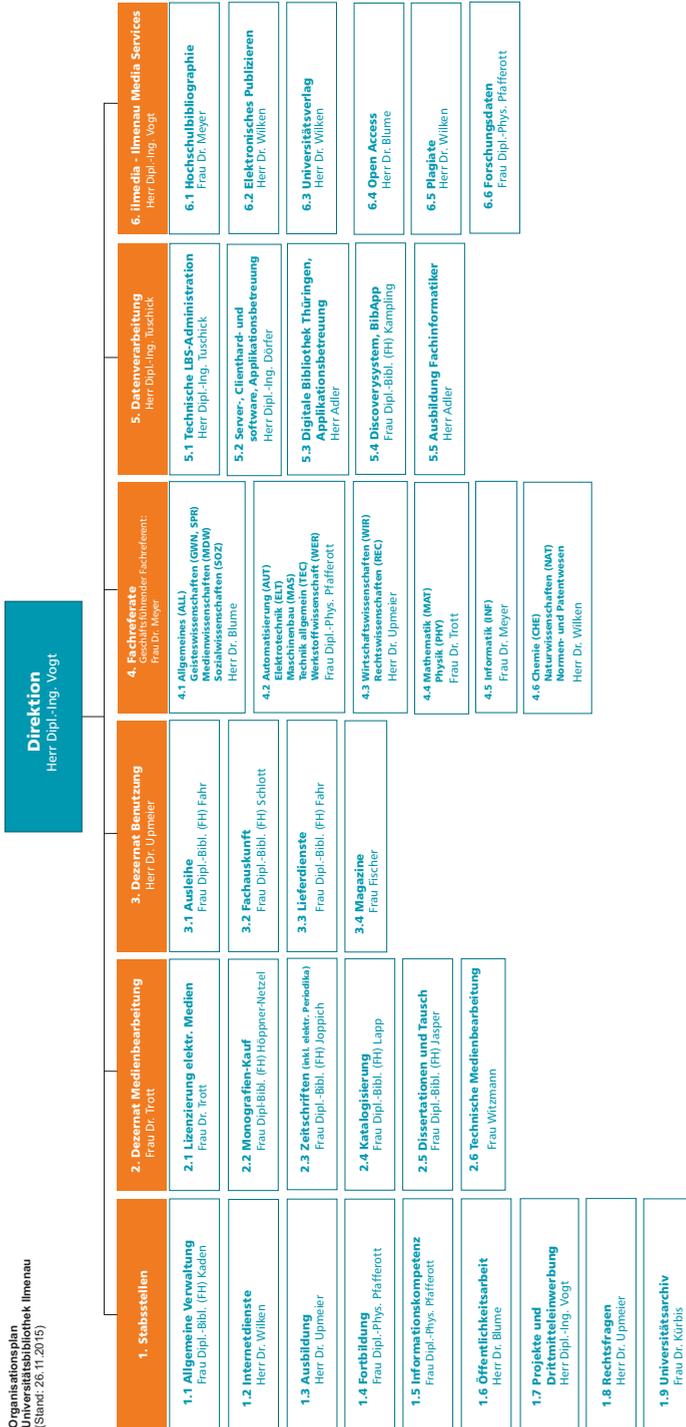
- Upmeier, Arne: Warum Zeugen vertrauen? : Philosophische Überlegungen zur Glaubwürdigkeit von Zeugen im Gerichtssaal. – In: Zeugenbeeinflussung durch Medien : Philosophische, psychologische und juristische Gedanken zu einem Aspekt der »Litigation-PR« / hrsg. von Frank Fechner. – Ilmenau: Univ.-Verl. Ilmenau, 2012. – (Medienrechtliche Schriften ; Bd. 9). – S. 59–87. – ISBN 978-3-86360-025-9. = URN: urn:nbn:de:gbv:ilm1-2012100070.
- Upmeier, Arne: Bibliotheken auf der Tagesordnung – und im Abschlussbericht : Enquete-Kommission »Internet und digitale Gesellschaft« berücksichtigt Anliegen der Bibliothekare ; Rückenwind jetzt nutzen! – In: BuB. – 65 (2013) 7/8, S. 485–487.
- Upmeier, Arne: Rechtliche Rahmenbedingungen der Bibliotheksbenutzung. – In: Praxishandbuch Bibliotheksmanagement / hrsg. von Rolf Griebel [u.a.]. – Berlin, München, Boston: de Gruyter Saur, 2015. – S. 958–971. – ISBN 978-3-11-030315-5.
- Upmeier, Arne: »Spiel nicht mit den Schmuttelkindern, sing nicht ihr Lieder« : Der rechtskonforme Umgang mit Problemtexten in Bibliotheken. – In: BuB. – 66 (2015) 12, S. 760–763.
- Vogt, Gerhard: Diskussion: Kooperation zwischen Berufsschule und Bibliothekspraxis (Zusammenfassung). – In: 16. Thüringer Bibliothekstag in Sondershausen am 27. Oktober 2010 : »Fit für die Zukunft« – neue Tendenzen in der Bibliotheksausbildung / hrsg. vom Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband e. V. – Erfurt, 2011. – S. 38–39.
- Vogt, Gerhard: Nach Zersplitterung endlich vereint : Umbau der Hauptbibliothek der UB Ilmenau verbessert Benutzerfreundlichkeit. – In: BuB. – 64 (2012) 1, S. 38–42.
- Zakrzewska, Paulina: Sommer, Sonne, Bücher. – In: Der neue Geheimrat. – (2011) 29, S. 13.

Gremientätigkeit

Gremium	Mitarbeiter/-in	Zeitraum
Unterausschuss des Berufsbildungsausschusses des Landes Nordrhein-Westfalen für den Fortbildungsberuf Geprüfter Fachwirt/Geprüfte Fachwirtin für Medien- und Informationsdienste	Herr Dr. Blume	seit 2011
Kulturbeirat der TU Ilmenau	Herr Dr. Blume	seit 2015
Jugend- und Auszubildendenvertretung	Frau Gebhard	2008–2013
Personalrat der TU Ilmenau	Frau Höhn Frau Dr. Meyer	seit 2008 seit 2006
Senat der TU Ilmenau	Frau Höhn	seit 2011
Arbeitsgruppe IT-unterstütztes UniversitätsManagement (ITUM) an der TU Ilmenau	Frau Dr. Kürbis	seit 2015
AG Aufbewahrungsfristen der TU Ilmenau	Frau Dr. Kürbis	2014–2016 (seit 2015 Leiterin)
Arbeitskreis Thüringer Universitäts- und Hochschularchive	Frau Dr. Kürbis	seit 2014
Kulturbeirat der TU Ilmenau	Frau Dr. Kürbis	seit 2014
Sicherheitsbeauftragte des Leibnizbaus	Frau Pfafferott	seit 2012
AG Informationskompetenz der Direktorenkonferenz Thüringer Wissenschaftlicher Bibliotheken (DTWB)	Frau Pfafferott	seit 2011
Gemeinsame Baukommission von dbv und VDB	Frau Pfafferott	seit 2015
Senatsausschuss für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der TU Ilmenau	Frau Dr. Trott	seit 2008
Arbeitsgruppe IT-unterstütztes UniversitätsManagement (ITUM) an der TU Ilmenau	Frau Dr. Trott	2010–2014
dbv-Kommission Erwerbung und Bestandsentwicklung	Frau Dr. Trott	seit 2012
AG Konsortien der Direktorenkonferenz Thüringer Wissenschaftlicher Bibliotheken (DTWB)	Frau Dr. Trott	seit 2002
AG Erwerbung der Direktorenkonferenz Thüringer Wissenschaftlicher Bibliotheken (DTWB)	Frau Dr. Trott	seit 2011
Thüringer PICA-Kommission	Frau Dr. Trott	seit 1993
Jugend- und Auszubildendenvertretung	Frau Tschernoschek	2014–2015
Hauptpersonalrat Thüringen, Jugend- und Auszubildendenvertretung	Frau Tschernoschek	2012–2015
Facharbeitsgruppe Technische Infrastruktur im Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV)	Herr Tuschick	seit 2003
AG Technische Infrastruktur der Direktorenkonferenz Thüringer Wissenschaftlicher Bibliotheken (DTWB)	Herr Tuschick	seit 2011
Kommission Recht des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv)	Herr Dr. Upmeier	seit 2009 (bis 2012 Vorsitzender)
Beirat des dbv	Herr Dr. Upmeier	2009–2012

Gremium	Mitarbeiter/-in	Zeitraum
AG Benutzung der Direktorenkonferenz Thüringer Wissenschaftlicher Bibliotheken (DTWB)	Herr Dr. Upmeier	seit 2012
Bund-Länder-AG zur Reform des Kulturgüterschutzrechts „Korb II“	Herr Dr. Upmeier	seit 2009 (Vertreter der deutschen Bibliotheken)
Groupe de travail franco-allemand sur l'accès aux oeuvres numérisées sous droits	Herr Dr. Upmeier	seit 2010
AG Recht im Kompetenznetzwerk nestor	Herr Dr. Upmeier	seit 2008
Direktorenkonferenz Thüringer Wissenschaftlicher Bibliotheken (DTWB)	Herr Vogt	seit 2001 (2010–2016 Vorsitzender)
Arbeitsgruppe IT-unterstütztes UniversitätsManagement (ITUM) an der TU Ilmenau	Herr Vogt	seit 2015
Fachbeirat des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV)	Herr Vogt	2007 – 2014
Vorstand des Landesverbandes Thüringen im dbv e. V.	Herr Vogt	seit 2003 (seit 2009 stellv. Vorsitzender)
Senatsausschuss für Hochschulentwicklung und Qualitätssicherung (HEQS)	Herr Vogt	seit 2008

Organigramm





UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
ILMENAU